

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jeversches Wochenblatt  
1900**

246 (21.10.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-495339](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-495339)

# Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen  
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Fringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corputelle oder deren Raum:  
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.  
Druck und Verlag von C. E. Meißner & Söhne in Jever.

## Zeveländische Nachrichten.

Nr. 246.

Sonntag den 21. Oktober 1900.

110. Jahrgang.

### Erstes Blatt.

#### Politische Uebersicht.

**Berlin, 18. Okt.** Der Reichsanzeiger veröffentlicht folgendes Handschreiben Sr. Majestät des Kaisers an den Fürsten zu Hohenlohe-Schillingsfürst: Mein lieber Fürst! So ungern ich Sie auch aus Ihren bisherigen Stellungen im Reichs- und Staatsdienste scheiden sehe, so habe ich doch geglaubt, mich nicht länger dem Gewichte der Gründe, welche Ihnen die Befreiung von der Bürde Ihrer verantwortungsreichen Ämter wünschenswert erscheinen lassen, verschließen zu dürfen. Ich habe daher Ihrem Antrage auf Dienstentlassung mit schwerem Herzen stattgegeben. Es ist mir Bedürfnis, Ihnen bei dieser Gelegenheit, wo Sie im Begriffe stehen, eine lange und ehrenvolle Dienstlaufbahn abzuschließen, für die langjährigen treuen und ausgezeichneten Dienste, welche Sie in allen Ihnen übertragenen Stellungen dem Reiche und Staate sowie Meinen Vorfahren und Mir mit aufopfernder Hingebung und unermüdblicher Pflichttreue unter den schwierigsten Verhältnissen geleistet haben, Meinen wärmsten Dank noch besonders auszusprechen. Möge Ihnen nach einer so thatenreichen Vergangenheit durch Gottes Gnade ein langer und glücklicher Lebensabend beschieden sein. Als äußeres Zeichen Meiner Anerkennung und Meines dauernden Wohlwollens verleihe ich Ihnen den hohen Orden vom Schwarzen Adler mit Brillanten und lasse Ihnen dessen Insignien hiernächst zugehen. Ich verbleibe...

**Potsdam, 18. Oktober.** Aus Anlaß des heutigen Geburtstages des hochseligen Kaisers Friedrich ließen Ihre Majestäten der Kaiserin und die Kaiserin durch Geheimrat Wichner einen prachtvollen Kranz von Tuberosen und Weichen im Mausoleum bei der Friedenskirche niederlegen. Um 11 Uhr fand im Neuen Palais Gottesdienst statt, welchem Prinz Joachim und Prinzessin Victoria Luise beiwohnten.

**Cronberg, 18. Okt.** Das Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich ist gut.

### Die Kinder der Exzellenz.

Roman von Ernst von Wolzogen.

(Fortsetzung.)

10. Kapitel.

In welchem der alte Muz deutlich rehet, der Musikdirektor eine geniale Idee hat und Trudi einen Kuß auf der Treppe bekommt.  
Während die beiden Mädchen noch bei Tische saßen — die Mutter war nicht erschienen, sondern mit Schreien in ihrem Zimmer besch'igt — während sie noch bei Tische saßen, ohne freilich viel genießen zu können in ihrer Herzensangst, wurde draußen stark, ungeduldig geklingelt. In der aufgeregten Stimmung, in welcher sie sich heute befanden, dänkte den armen Mädchen jedes Glöckchen, jeder nahende Tritt als ein Signal für eine neue Schreckensbotschaft. Sie waren aufgesprungen und hatten erschrocken Messer und Gabeln beiseite geschoben, als sich die Thür öffnete und mit kurzem, rauhem Gruß der Major von Muzell auf der Schwelle erschien.

„Wo ist Eure Mutter? Ich muß sie sofort sprechen!“  
„Mama hat sich in ihrem Zimmer eingeschlossen — ein wichtiger Brief.“

„Om! War Bodo heute schon hier?“

„Ja!“

„Ist die Mutter mit ihm fortgewesen?“

„Ja!“

„Aha! Dacht' ich mir's doch!“

Ein Schlüssel schnappte mit leisem Knack zurück und Frau von Lersen öffnete halb die Thür ihres Zimmers. „Sie haben mit mir zu reden, Major — bitte, kommen Sie herein!“

Ohne die jungen Damen noch eines Blickes zu würdigen, stampfte er eifertig quer durch das Zimmer und verschwand im Nebengemache.

Und gleich darauf vernahmen die Schweestern von drinnen die mühsam gedämpfte, zornige Stimme des alten

**Karlruhe, 18. Okt.** In Gegenwart des Großherzogs und der Großherzogin, des Prinzen Max und des Staatssekretärs v. Pöbbeckel fand heute Mittag die feierliche Einweihung und Eröffnung des neuen Reichspostgebäudes statt. Der Feier wohnten die Generalität, die Geistlichkeit und die Spitzen der Behörden bei.

**Mün, 18. Okt.** Bei prächtigem Wetter fand heute Mittag auf dem Marktplatz die feierliche Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelms des Großen statt. Die Festrede hielt Oberbürgermeister Wagner. Nach derselben fiel auf Befehl des Königs unter dem Geläute der Glocken, den Klängen der Musik und Salutschüssen von den Wällen die Hülle des Denkmals. Der König legte einen Lorbeerfranz mit Schleien in den Farben Württembergs an dem Denkmal nieder. Dem Professor Unger-Berlin, dem Schöpfer des Denkmals, dankte der König und verlieh ihm den Württemberger Kronorden.

**Amerika, New York, 18. Okt.** Dem New York Herald wird von seinem Korrespondenten in Rio de Janeiro gemeldet, ein Italiener namens Angelo Manetti, bekannt als Freund der Mörder des Präsidenten Carnot und des Königs Humbert, sei verhaftet worden unter der Anschuldigung, an einem Komplott zur Ermordung des Präsidenten der Republik Brasiliens beteiligt zu sein.

### Die Unruhen in China.

**London, 18. Okt.** Aus Shanghai wird hiesigen Blättern von heute gemeldet: Eine chinesische Amtsdepeche aus Pootungfu vom 15. d. Mts. besagt, an diesem Tage seien mehrere Hundert Mann französischer Kavallerie unter einem französischen General angekommen; dieser habe in einer Beprechung mit dem Schatzmeister der Provinz erklärt, er wolle an den vier Ecken der Stadt die französische Flagge hisen. Der Schatzmeister habe sich dem widersetzt, falls nicht zugleich die Drachenflagge gehißt werde. Die französische Truppe habe darauf die Absicht kundgethan, in die Stadt einzurücken, der Schatzmeister habe aber darauf hingewiesen, daß dies der vorher getroffenen Abmachung zuwider wäre. Damit sei die Sache erledigt gewesen. Bei Abgang der Depeche habe man stündlich die Ankunft englischer und deutscher Truppen erwartet.

**Washington, 17. Okt.** Eine Depesche aus Peking vom 15. Okt. besagt, daß im Norden von Peking sich eine erneute Thätigkeit der Boxer bemerkbar mache. Die kaiserlichen Truppen wollen im Stande sein, dieselben niederzuwerfen. Conger und die Generale Chaffee und Wilson haben heute Nachmittag den Besuch Lihungtschang erwidert. Prinz Tsching hat heute mit Lihungtschang beraten, um den Tag für ihre erste Zusammenkunft mit den auswärtigen Gesandten festzusetzen.

**Shanghai, 17. Okt.** Privatmeldungen aus Nanjing zufolge sind von den 2500 Mann Truppen, welche General Liu von jenem Ort fortnahm, um als Wache des Kaisers in Kiangsu zu dienen, 1500, nachdem sie den Taghe über schritten hatten, desertiert. Eine andere Truppenabteilung von 2500 Mann verließ zu demselben Zwecke Kwangtung, aber auch von diesen sollen viele desertiert sein.

**Hongkong, 17. Okt.** Aus Canton wird gemeldet, daß die Aufständischen unter Sunjatzen am letzten Montag die Stadt Mutschau am Dflusse eingenommen haben. Admiral Ho hat mit der Hauptmacht Samtschun heute Morgen verlassen, um die Aufständischen zu verfolgen und 250 Mann Truppen zum Schutze Samtschuns zurückgelassen.

**Peking, 18. Okt.** Li-Hung-Tschang und Prinz Tsching überreichten dem diplomatischen Korps eine Note, in der sie auffordern, am 21. Oktober die Friedensunterhandlungen zu beginnen und die Feindseligkeiten sofort einzustellen. Sie versprechen die Beurteilung der Boxerführer nach chinesischem Recht, Entschädigung des Sachschadens und neue Handelsvorteile. Der französische Gesandte erwiderte, die Einstellung der Feindseligkeiten sei nicht eher möglich, als bis die Köpfe der Hauptschuldigen gefallen seien.

**London, 19. Okt.** Wie den Times aus Peking vom 17. gemeldet wird, enthält die Note, die Li-Hung-Tschang und Prinz Tsching am 16. d. M. den fremden Gesandten zustellten, auch den Ausdruck des Bedauerns Chinas über die Vorgänge der jüngsten Zeit und das Versprechen, daß dieselben sich nie wiederholen sollen. Nach Annahme der allgemeinen Grundlage der Unterhandlungen soll dem Liung-ti-Yamen gestattet werden, seine Thätigkeit wieder aufzunehmen, und nach Erledigung

Muz und das Aufschluchzen der Mutter. Ihre schlimme Ahnung hatte sie also nicht betrogen; das Ungewitter, das Jahre gebraucht hatte, um sich über ihren Hauptern zusammenzuziehen, sollte sich an diesem einen Unglückstage Schlag auf Schlag entladen.

„Ach, Mita, ich ertrage es nicht länger.“ schluchzte Trudi auf, „nicht wahr, Du bist mir nicht böse, wenn ich Dich verlasse — wenn ich mich zu meinem Hans flüchte?“

Und sie drückte ihr Tüchlein gegen die überquellenden Augen und ging.

„Du Glückliche!“ flüsterte Mita hinter ihr drein. Sie rief dem Mädchen, daß es rasch den Tisch abräumen möge und warf sich dann im Schlafzimmer, das hinter dem Eß- oder sogenannten Berliner Zimmer nach dem Hofe hinaus lag, halbentkleidet auf ihr Bett; denn der Tag war heiß und schwül und ihr Kopf schmerzte sie zum Zerbrechen.

Im Wohnzimmer, das nach der Straße hinaus lag, waren gegen die senkenden Strahlen der Mittagssonne die Jalousien herabgelassen. Es war dunkel im Zimmer, aber doch heiß und dumpf. Die Exzellenz sah an ihrem Schreibtisch, das Haar immer noch in Unordnung wie vorher, und sie starrte mit verweinten Augen auf den halb besetzte ebenen Vriesbogen hin, auf welchem sie bis jetzt vergebens verlicht hatte, Bodo von der plötzlich veränderten Lage der Dinge in Kenntnis zu setzen und ihm die Auszahlung des erhaltenen Geldes zu verbieten.

Und der Major ging immer noch mit schweren Schritten hin und her, trocknete sich die Perlen mit einem bunten seidenen Tuche von der Stirn und suchte sich Luft zu schaffen, indem er mit dem Zeigefinger zwischen Kragen und Hals herumsuhr.

Sie hatte ihm alles erzählen müssen, die alte Freundin, wie es Bodo gelungen war, sie zum Treubruch an dem letzten Willen ihres Vaters zu überreden, und

wie sie bei ihrer Rückkehr die Töchter im Besitze des so lange sorgsam gehüteten Geheimnisses gefunden habe.

„So so, die Mädels wissen's also?“ begann der alte Muz nach einem längeren, peinigenen Stillschweigen.

„Nun, da bedanken Sie sich nur allerhöchstens bei Frau-lein Grigori, Verehrteste! Der Himmel meint es immer noch unbedeutend gut mit Ihnen. Sie sitzen am Begrabe wie angeklebt und sehen Ihr Ziel vor sich, zum Greifen nahe; und da jammern Sie, daß Sie nicht hinkommen können und denken beileibe nicht daran, hübsch aufzusehen und ein Häußchen vor's andere zu setzen. Nein, Sie warten ab, bis Ihnen der Himmel ein freundliches Donnerwetter über den Hals schickt, daß Ihnen Hagelkörner wie die Wallnüsse groß um die Nase fliegen und Sie im Hurra davonjagen und dahin, wo Sie hingehören! — Nehmen Sie mir's krumm oder grad, verehrte Exzellenz, aber was zu arg ist, ist zu arg! Und wenn ich jetzt noch nicht räsonnieren sollte, da müßte ich Schlaglahne statt Galle im Leibe haben!“

Er hatte den Gerichtsvollzieher auf der Straße abgefangen, als er Bodos Wohnung verließ, und als jener ihm mitgeteilt, mit welcher Kaltblütigkeit der Leutnant ihm geheißt, heute Nachmittag um vier das Geld abzuholen, gleich richtig geschlossen, daß er, auf die Schwachheit seiner Mutter bauend, sie zur Entnahme des Geldes aus der Reichsbank zu bewegen suchen werde.

„Sie wußten ja, daß ich eine schwache Frau bin; warum haben Sie Ihre Hand so ganz von mir abgezogen? Ich mußte doch an Ihnen irre werden, lieber Freund!“

„Ei du — Gist und Pperrment nochmal! — eine famose Logik!“ wütete der Major und machte einen unglücklichen Versuch zu lachen. „Haben Ihre Exzellenz denn so ganz und gar vergessen, was ich hochdenkelsen an meinem Geburtstage vorzutragen die Ehre hatte? Habe ich Ihnen nicht haarklein die schönen Folgen ihrer Nach-

der 'Ib'e'! Entschädigungsfrage betreffenden Punkte sollen, dem Verlangen Chinas gemäß, die Truppen der Mächte zurückgezogen werden.

Der W.-Ztg. geht jedoch von wohlunterrichteter Seite aus Berlin die folgende Meldung zu, welche das Anerbieten, die Vorgesetzten zu bestrafen, gar nicht enthält: „Prinz Tsching und Vihungtschang sandten am 16. d. Mts. eine Zirkularnote an die Befehlshaber mit folgenden fünf Vorschlägen für eine Präliminarconvention:

1. China spricht sein Bedauern aus über die jüngsten Vorkommnisse und verspricht, daß sie nie wieder passieren sollen.

2. China gesteht seine Verpflichtung zu Indemnitätszahlungen zu.

3. China ist bereit, die alten Handelsverträge zu bestätigen oder zu modifizieren oder neue zu schließen.

4. Nachdem die allgemeinen Prinzipien Billigung erlangt, bitte China, daß das Tsching-li-Namen seine Funktionen wieder übernehmen dürfe, falls die ausländischen Truppen zurückgezogen werden und die verschiedenen Kosten der Entschädigung arrangiert sind.

5. Jetzt, da die Verhandlungen begonnen sind, möchten die Mächte einen Waffenstillstand anerkennen und die militärische Aktion einstellen.

Die Depesche, in der diese Forderungen angeführt werden, schiebt die jüngsten Vorkommnisse den Vögern zu und erwähnt keinerlei Mithäterschaft der kaiserlichen Regierung, giebt jedoch zu, daß die Vögen von Prinzen und Ministern Unterstützung erhielten, welche seitdem durch kaiserliche Edikte gemäß dem chinesischen Gesetz verurteilt worden seien. Der Ton der Depesche ist anmaßend, als ob China Bedingungen stelle, nicht als ob Europa sie diktiere. Die chinesischen Bevollmächtigten erklären das kaiserliche Edikt über die Bestrafung des Prinzen Tuan und anderer Würdenträger für eine Erfindung.

Berlin, 19. Oktober. Nach hier eingegangenen Meldungen ist die aus französischen Truppen bestehende Spitze des Expeditionskorps gegen Paoingfu daselbst eingetroffen. Die Nachricht, daß Vihungtschang wegen dieses Marsches degradiert sei, findet in den hier vorliegenden Nachrichten keine Bestätigung.

Aus Shanghai wird gemeldet: Auf die Nachricht hin, daß sein Versteck entdeckt sei, habe Kwangsi Selbstmord begangen. Zehn Kanonen wurden in den Wufung-Forts platziert. Es verlautet gerüchteleise, daß Vihungtschang die Russen und Deutschen veranlaßt habe, eine Expedition nach einem Ort nördlich von Peking zu entsenden, wo die Kaiserin-Regentin und Prinz Tuan sich verborgen hielten. Die Expedition soll für längere Zeit ausgetüschelt sein. Das deutsche Kavallerieregiment in Tientsin ist infolge Pferdemanegels vorläufig nicht weitermarschiert.

Nach einer Peking-Depesche der Times sind die chinesischen Kreise in Peking durch die Nachricht von dem Ausbruch der gegen die Dynastie gerichteten Unruhen bei Canton sehr beunruhigt.

Der Standard meldet aus Shanghai vom 17. Okt.: Ein chinesischer Beamter, der am letzten Montag aus Schanghai hier eintraf, bestätigt die Meldung, daß die Kaiserin-Witwe von Tuan terrorisiert werde. Der Beamte sagt ferner, daß ernstlich Grund zu der Annahme vorhanden sei, daß der präsumtive Thronfolger, der Sohn Tuans, tot sei. Es gehe ferner das Gerücht, daß Vihungtschang wieder degradiert worden sei wegen der Uebergabe von Paoingfu.

Paris, 19. Okt. Die Agence Havas meldet aus Peking vom 18. d. Mts.: Es bestätigt sich, daß die französischen Truppen am 15. Okt. Paoingfu einnahmen.

giebigkeit gegen Bobo aufgezählt, habe ich Ihnen nicht jeden Schritt vorgezeichnet, den Sie zu thun hatten, um das Schlimmste abzuwenden und Ihr gutes Gewissen zu bewahren? Ich habe Ihnen einen Rat als Freund gegeben, weil Sie ihn verlangten — habe ich denn sonst ein Recht über Sie? Kann ich Sie denn zwingen, meine Vorschläge auszuführen? Ich wollte nur sehen, ob es Ihnen endlich einmal Ernst war. Und gerade weil ich Ihre Schwachheit kenne, weil ich weiß, daß Sie alles, was verfluchte Pflicht und Schuldbiligkeit heißt, mit goldner Rücksichtslosigkeit zu behandeln lieben, bis die himmelsfackelmentische Not Sie zwingt, darum habe ich für ein bißchen Not geforgt, ein bißchen eingeeizt, damit Ihnen der moralische Dampf nicht ausgehen sollte! Ich zog mich zurück, damit Sie sehen sollten, daß es mir verdammt Ernst mit meinen Ratsschlägen gewesen, denn sonst hättet Sie ja auch das heiligste Kreuzdonnerwetter bloß für eine Nebelblume, ein facon de parler, und läßt über den drolligen alten Muz! War das also freundschaftlich von mir gehandelt oder nicht?

„Sie haben es gewiß nicht anders gemeint,“ versetzte Frau von Versen mit niedergeschlagenen Augen. „Aber Sie müssen doch auch zugeben, daß Bobo nicht ganz unrecht hatte, wenn er ...“

„Wenn er verspricht, das Geld ganz solide wieder zu erretten, zu erretten — zu erretten womöglich,“ brausete der Alte ungeduldig auf. „Dah! Sie würden es am Ende auch äußerst lobenswert finden, wenn der hoffnungs-volle junge Mann, da er keine gewöhnliche Tante zu bekommen hat, Wechsel auf seine Tante Pharaon ziehen wollte. Was man alles an seinen Damen erleben muß, es ist wirklich der Zeitung gleich!“

(Fortsetzung folgt.)

## Korrespondenzen.

♯ Jever, 20. Okt. Sonnabend den 27. d. Mts. wird der Obergrenzkontrollleur, Oberleutnant zur See d. R. Herr Mumm aus Burbach im Kriegesverein Jever einen Vortrag halten über das Thema: Unterseeische Waffen; die Darlegungen finden eine Illustration durch etwa 70 Lichtbilder. Der Kriegesverein wird auch Nichtmitglieder zu dem Vortrage einladen, um den weitesten Kreisen Gelegenheit zu geben, ihre Teilnahme zu betätigen für unsere Landsleute, die im fernen Ozean im Felde stehen, denn der Ertrag des Vortrages ist für die deutschen Soldaten in China bezw. für die Hinterbliebenen und Angehörigen gefallener Soldaten bestimmt.

\* Am Donnerstag trat das österr.-ung. Orchester Ratoczi im Konzerthause auf. Der Besuch des Konzerts war über Erwarten gut, man konnte beim Anblick des vollen Hauses nur bedauern, daß zu wirklich künstlerischen Darbietungen sich höchst selten ein gleich zahlreiches Publikum einfindet. Die Hörer waren sehr beifallsstüchtig, so daß die Kapelle sich zu mehreren Zugaben veranlaßt sah. Am meisten Beifall erntete der originelle Feuer- und Flammtenanz.

\* Odenburg. Eine freudige Ueberraschung wurde den bei Getreidehändler Brauer beschäftigten Arbeitern zu teil. Aus Anlaß der Hochzeit der Tochter Brauers erhielt jeder der Arbeiter ein Geschenk von 100 Mk. — Das Dienstmädchen einer am Bahnhofplatz wohnenden Herrschaft hatte in der Nacht den Hahn der Wasserleitung in der Oberwohnung offen stehen lassen. Das Wasser suchte nun überall seinen Durchgang nach unten, brach durch die Decke und strömte bis in den Keller. Ein Schaden von etwa 500 Mk. ist dem Hausbesitzer dadurch entstanden.

## Landwirtschaftliches.

Eberkörnung. Am 18. Oktober fand zum ersten Male eine Körnung von Ebern aus dem Amte Jever in Jever statt. Die Körnungskommission besteht aus den Herren Hausmann D. Gornholz in Odenburg (früher zu Groß-Gornholz), Landwirt Hayung Janßen zu Holschhausen (Stellvertreter des Obmanns), Landwirt Gerh. Wänsen zu Krullwarfen. Es wurden 15 Eber vorgeführt.

Angefordert einstimmig 1 Eber des Herrn Dornbusch-Biefels, mehrstimmig angefordert 1 Eber desselben, ferner der Herren Griepel-Boghenburg, Groß-Hulm, Oden-Clevers, Hinrichs-Meindorf, Becker-Middoge, Schönbohm-Jever und Meents-Nickelhausen. — In Jeverwarden wurden am selben Tage 8 Eber vorgeführt und 7 angefordert.

## Vermischtes.

\* Papenburg, 17. Okt. Vier von Holland verbotswidrig eingebrachte Rinder, welche von der Zollbehörde beschlagnahmt sind, werden demnächst von der Zollbehörde öffentlich versteigert. In der Nacht auf Sonntag dieser Woche sollen wieder etwa 20 Kühe und Rinder eingeschmuggelt und nach Ostfriesland geschafft worden sein. Für die ausländische und ostfriesische Viehzucht, nicht minder für den Handel ist das Schmugglerunwesen von großem Nachteil.

\* Glasgow, 19. Okt. Von den zwanzig Pestkranken, die sich jetzt im Hospital befinden, sind sechs als geheilt entlassen worden.

\* Massenmord. Im Gouvernement Sefaterinoslaw, im Dorfe Nowowanowitsch, haben unbekannte Mörder neun Personen ums Leben gebracht, und zwar den Gemeindefreiber, dessen Ehefrau, zwei Kinder, den Wächter, einen Steuerbeamten und drei Schreiber. Es war auf die Gemeindefasse ein Raub geplant; 1050 Rubel fielen den Mördern in die Hände.

## Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. Okt. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung erhielt ein Telegramm vom Oberleutnant Schloiffer aus Abercorn am Tanganyikasee vom 15. Oktober, welches meldet, daß der Stapellauf des Dampfers Hedwig von Wischmann am 4. d. M. glücklich von staten ging.

Odenbrück, 18. Okt. Trotz des Widerspruchs eines Vertreters des Landeskonsistoriums nahm die Bezirksynode mit allen gegen drei Stimmen eine scharfe Erklärung an, welche die kirchlichen Disziplinierungen seitens des Landeskonsistoriums als schwere Schädigung kirchlichen Lebens bezeichnet und Abhilfe durch Gesetzesbestimmungen verlangt.

Peking, 17. Okt. Die Vögen in der Umgegend von Tung-tschou entwickeln lebhafteste Thätigkeit. An mehreren Plätzen sind Aufrufe an die Bevölkerung angeschlagen, die Waffen gegen die Fremden zu ergreifen. Darin wird zugleich behauptet, Vihungtschang sei nach dem Norden zu dem besonnenen Zwecke gekommen, den Widerstand gegen die Europäer zu organisieren, unter seiner Führung sei der Erfolg gesichert. Diese Behauptung hat offenbar nur den Zweck, die Unentschlossenen unter den Vögern zu veranlassen, von Neuem für eine hoffnungslose Sache einzutreten, und sie kann nicht begründet sein. Die Vögen

haben vor einigen Tagen mehrere Häuser 12 Meilen von Tung-tschou niedergebrannt. Den Fremden freundlich sei nach Peking zurückgekehrt in der Hoffnung, im Dienste der Fremden Verwendung zu finden, und mit der Absicht, Räubereien und Brandstiftungen zu begehen, wo immer sie günstige Gelegenheit dazu finden.

Am Morgen der Ankunft des Feldmarschalls Grafen Waldersee befehligte dieser alle Truppen, ausgenommen die durch anderweitigen Dienst behinderten, in den Straßen der Stadt. Die Truppen begleiteten sodann den Feldmarschall nach seinem Absteige-Quartier. Das Ganze bot ein glänzendes Schauspiel.

Masfing, 18. Okt. Ein amtliches Telegramm besagt, daß Lord Methuen und Oberst Douglas in Jereusi eingetroffen sind, nachdem sie mit Delarey und Lemmer ein mehrstündiges Gefecht gehabt hatten.

## Telephonische Berichterstattung.

Berlin, 20. Okt. Die deutsche und die englische Regierung haben eine Vereinbarung getroffen, der zufolge der Handel in Häfen von China den Angehörigen aller Nationen offen bleiben soll und Gebietsvererbungen infolge der gegenwärtigen Wirren nicht erfolgen dürfen. Die beteiligten Mächte wurden von diesem Uebereinkommen in Kenntnis gesetzt.

Tientsin, 19. Oktober. Die Nachricht von der Besetzung Paoingfuh einschließlich der Eisenbahn durch die Franzosen bestätigt sich. Der Feind leistete keinen Widerstand.

Nach einer weiteren Nachricht sind am 17. Oktober noch andere Abteilungen der verbündeten Mächte in Paoingfu eingedrungen. Es wurden 17 Mann der chinesischen Armee gefangen genommen, dieselben behaupteten, 200 Vögen getötet zu haben.

## Kirchliche Nachrichten.

### Sonntag den 21. Okt.:

Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Verlage.

Kinderchor.

Kinderlektüre.

Kinder Gottesdienst nachmittags 2 Uhr.

Amstwoche: Pastor Gramberg.

### Baptisten-Kapelle.

Sonntag den 21. Oktober:

Vormittags 9 1/2 Uhr Predigtgottesdienst.

Vormittags 11 Uhr Sonntagschule.

Nachmittags 5 Uhr Predigtgottesdienst.

Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Bibelstunde.

Prediger Schnell.

## Privat-Personenposten.

Gültig vom 1. Oktober 1900 an.

|            | Bm.  | Nm.  |            | Bm.  | Nm.  |
|------------|------|------|------------|------|------|
| Jever ab   | 5,40 | 2,—  | Hooftel ab | 7,50 | 4,30 |
| Hooftel an | 7,10 | 3,40 | Jever an   | 9,30 | 6,10 |

\* Nur wochentäglich.

|                  |        |     |                  |         |     |
|------------------|--------|-----|------------------|---------|-----|
| Hooftel          | ab 7,— | Bm. | Wilhelmshaven ab | 5,30    | Nm. |
| Wilhelmshaven an | 9,25   | Bm. | Hooftel          | an 7,55 | Nm. |

|                  |         |     |                  |         |     |
|------------------|---------|-----|------------------|---------|-----|
| Sengwarden       | ab 4,45 | Nm. | Wilhelmshaven ab | 7,30    | Nm. |
| Wilhelmshaven an | 6,35    | Nm. | Sengwarden       | an 9,20 | Nm. |

Nur wochentäglich.

|                |          |     |       |     |       |     |
|----------------|----------|-----|-------|-----|-------|-----|
| Sande          | ab 9,35  | Bm. | 4,45  | Nm. | 11,40 | ab. |
| Neustadtgödens | ab 10,05 | Bm. | 5,20  | Nm. | 12,10 | fr. |
| Neustadtgödens | ab 5,50  | Bm. | 11,40 | Nm. | 7,—   | ab. |
| Sande          | an 6,25  | Bm. | 12,15 | Nm. | 7,35  | Nm. |

|              |         |      |             |         |     |
|--------------|---------|------|-------------|---------|-----|
|              | Bm.     | Nm.  |             | Bm.     | Nm. |
| Hohenkirchen | ab 6,45 | 2,35 | Hornumerfel | ab 9,45 | —   |
| Warden       | an —    | 3,15 | Musen       | ab —    | —   |

|             |         |   |              |          |      |
|-------------|---------|---|--------------|----------|------|
| Minsen      | ab 8,25 | — | Warden       | ab 10,45 | 5,15 |
| Hornumerfel | an 9,30 | — | Hohenkirchen | an 11,—  | 5,30 |

Nur wochentäglich.

## Bettwäsche?

Landeshuter Leinen- und Gebild-Weberel

Preisliste u. Muster postfrei  
Eigene Weberel in Landeshut in Schl.

F. V. Grünfeld  
BERLIN W., Leipzigerstr. 25.



## Seidenstoffe

Hoflieferant I. M. d. Königin Mutter der Niederlande.  
Hoflieferant I. H. d. Prinzessin.  
Art. v. Anhalt.  
Deutschl. größt. Spezialh. f. Seidenstoffe u. Sammete.

Bestellen Sie zum Ver- gleiche die reichhaltige Collection der Mechan. Seidenstoff-Weberel.  
MICHELS & CO.  
BERLIN  
Leipzigerstr. 63.  
Ecke Markgrafenstr.

## Öbrikeitliche Bekanntmachungen.

Zu Bezirke des unterzeichneten Strandamts sind folgende Gegenstände gestrandet und geborgen worden:

- am 21. September 1899 am Außen-  
groden des Elisabethgroden:  
a. 1 tannene Bohle, 6,35 m lang und  
20 X 7 cm stark,  
b. 1 tannene Bohle, 5,40 m lang und  
22 X 7 cm stark,  
c. 1 tannene Bohle, 2,40 m lang und  
23 X 8 cm stark,  
d. 1 tannene Bohle, 2,40 m lang und  
18 X 7 cm stark,  
e. 1 tann. Nadel, 4,85 m lang und  
10 X 10 cm stark.
- am 15. Januar 1899 zu Horumerfiel:  
eine rote Gasboje, 0,70 m lang und  
0,40 m im Durchmesser, unten mit  
einem Zinkbügel, zwei Schrauben,  
zwei Kupferbräuten und einem Gummi-  
schlauch, oben mit einem Messingbedel  
versehen.
- am 22. September 1899 zu Horumer-  
fiel:  
a. 20 Batten, 3,35 m lang,  
2 X 5 cm stark,  
b. 1 Balken, 4,82 m lang,  
0,12 X 0,9 cm stark,  
c. 1 Balkenabschnitt, 1,25 m lang,  
0,32 X 0,32 cm stark.
- Am 15. August 1900 am Elisabeth-  
groden:  
a. 1 tannene Bohle, 4,35 m lang und  
30 X 6 cm stark,  
b. 1 tannene Bohle, 6,70 m lang und  
28 X 8 cm stark,  
c. 4 tannene Bohlen, 4,35 m lang u.  
15 X 6 cm stark,  
d. 4 tannene Bohlen, 2,15 m lang u.  
15 X 6 cm stark.
- am 5. September 1900 zu Horumer-  
fiel:  
a. 1 Stamm tannes Rundholz, 5,45 m  
lang und 1,01 m im mittleren Um-  
fang, gezeichnet: A. B.,  
b. 1 leeres Rohlethierfah mit 6 eiser-  
nen Reifen.
- Im Januar 1900 auf Wangerooze:  
a. ein Rettungsring mit der Aufschrift  
"Alpha, Westhauereisen",  
b. eine Bohle, gezeichnet S.,  
c. ein leeres Fleischfah.

Die unbekannten Eigentümer obiger  
Gegenstände werden bei Vermeidung des  
Verlustes ihres Anspruchs auf dieselben  
oder ihren Erlös hiemit aufgefordert, ihre  
Eigentumsansprüche **spätestens bis zum  
15. November 1900** beim unterzeich-  
neten Strandamt anzumelden und nach-  
zuweisen.

Jever, 10. Oktober 1900.

Strandamt.  
J. B. d. A.: Tenge.

Bezugnehmend auf die Bekanntmachung  
des Großherzoglichen Staatsministeriums  
vom 9. d. M., abgedruckt in Nr. 244 des  
Wochenblattes, fordert der Stadtmagistrat  
die hiesigen Inhaber unfallversicherungs-  
pflichtiger Betriebe, als welche namentlich  
Schlosser, Schmiede, Fleischer in Betracht  
kommen werden, auf, der Anmeldepflicht  
bis zum 15. November d. J. zu genügen  
zur Vermeidung der gesetzlichen Nachteile.

Jever, 18. Oktober 1900.

Stadtmagistrat.  
Dr. Büsing.

## Bekanntmachung.

Wegen Umlageung des Pflasters ist der  
Wagenverkehr auf der Amtschauflie zu

Gleiberns und bei Sandelerhorsten vom  
22. d. M. an bis auf Weiteres erspart.  
Gleiberns, 1900 Oktober 20.

A. W. Janssen.

## Gemeindefachen.

Zur Hebung der Gemeindefachen von  
1900/1901 werden folgende Termine an-  
gesetzt:

**Dienstag den 23. Oktober d. J.**  
nachmitt. von 2 bis 7 Uhr in J. Thadens  
Wirtshaus zu Mederns für die Distrikte  
Mederns und Altmarsfeld;

**Mittwoch den 24. Oktober d. J.**  
vormittags von 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr bis nachmittags  
6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in J. Dufens Wirtshaus zu  
Friederikensfeld für die Distrikte Friederiken-  
feld und Summe S;

**Donnerstag den 25. Oktbr. d. J.**  
von vormittags 9 Uhr bis nachmitt. 7 Uhr  
in Joh. H. rums Wirtshaus hieselbst für  
die übrigen Distrikte.

Es werden erhoben

**zur Gemeindefache:**

12,5% n. d. Gesamtsteuer,  
26,4% n. d. Grund- und Gebäudesteuer,  
29 Pfg. à Hektar n. d. Flächeninhalt inkl.  
Gebäude-Mietwert;

**zur Amtsverbandssache:**

18,1% n. d. Gesamtsteuer,  
33% n. d. Einkommensteuer,  
17 Pfg. à St n. d. Viehbestände,  
66 Pfg. à Hektar n. d. Flächenmaße inkl.  
Gebäude-Mietwert;

**zur Armenfache:**

38% n. d. Einkommensteuer, 1. Rate;

**zur Ortsfache:**

9% n. d. Einkommensteuer;  
ferner Armen-rundsteuer und Canon.  
Hohenkirchen, 1900 Oktbr. 15.

Joh. Cornelius, Rechnfr.

## Hebung.

Mittwoch den 24. Oktober d. J. werde  
ich nachmitt. von 3 bis 7 Uhr in Dubens  
Gasthause hies. heben:

**1. Schulumlage:**

a. nach der Einkommensteuer 72%<sub>0</sub>,  
b. nach d. Grund- u. Gebäudesteuer 12%<sub>0</sub>.

**2. Kirchenumlage:**

a. nach der Einkommensteuer 10%<sub>0</sub>,  
b. nach der Grund- u. Gebäudest. 8%<sub>0</sub>.

**3. Armenbeitrag:**

2/3 der Einkommensteuer,

**4. Organistengeld.**

Sengwarden, 1900 Oktober.

G. Eggers, Rechnfr.

Die Kirchen- und Schulumlagen, Land-  
pacht, Heiligensteuer, Grundsteuer, Warf-,  
Erb- und Grundsteuer, Gerstegel, Käse-  
geld, Händlingsgerechtigkeit und Milch-  
geld usw. werde ich **Donnerstag den  
25. u. Freitag den 26. Oktober d. J.**  
von vormittags 10 bis 12 Uhr und nach-  
mittags von 3 bis 7 Uhr in meiner  
Wohnung heben.

Minsen, 1900 Oktober 19.

A. F. Claassen, Rechnfr.

NB. Der Hebungstag in Horumerfiel  
und Nebentrug wird noch bekannt gemacht.  
D. D.

## Kirchenfachen.

Der Thirsteherdienst ist zum 1. Novbr.  
d. J. einer geeigneten Persönlichkeit zu  
übertragen.

Bewerbungen sind bis zum 31. Oktober  
d. J. zu richten an  
den Kirchenrat von Sengwarden.

Zur Hebung der Kirchenanlagen, Hei-  
ligensteuer, Händlings- und Milchgelds,  
sowie Futter-, Käse- und Gerstegerechtig-  
keiten, Grundsteuer u. c. werden folgende  
Termine angesetzt:

Dienstag den 23. Oktober d. J. nach-  
mittags von 2 bis 7 Uhr in J. Thadens  
Wirtshaus zu Mederns;

Mittwoch den 24. Oktober d. J. von  
vormittags 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr bis nachmittags 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub>  
Uhr in J. Dufens Wirtshaus zu Friede-  
rikensfeld;

Donnerstag den 25. Oktober d. J. von  
vormittags 9 Uhr bis nachmittags 7 Uhr  
in Joh. H. rums Wirtshaus hieselbst.  
Es werden erhoben: 4%<sub>0</sub> nach der  
Grund- und Gebäudesteuer und 13,5%<sub>0</sub>  
nach der Einkommensteuer.

Hohenkirchen, den 15. Oktober 1900.

Der Kirchenrechnungsführer:

H. Jürgens.

## Brandversicherung für Gebäude.

Es wird hierdurch eine Sitzung der  
großen Kommission auf

**Dienstag den 23. Oktober**

**vorm. 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr**

im Gasthof zum Adler hieselbst anbe-  
rannt, zu welcher sämtliche Herren  
Deputierten hierdurch geladen werden.

**Tagesordnung:**

1. Verhandlung über einen Brandschaden  
zu Bohnenburger-Reihe,
2. Eingabe des J. F. Janssen zu  
Niebens,
3. Verschiedenes.

Fr. Tarks.

## Privat-Bekanntmachungen.

Mit der Regulierung des Nachlasses der  
kürzlich verstorbenen Witwe Arndt, Greife  
Tadina geb. Ariens hieselbst, beauftragt,  
bitte ich alle, welche an den Nachlaß zu  
fordern haben, um Hergabe ihrer spezifi-  
zierten Rechnungen in den nächsten 14  
Tagen. Die Schuldner wollen in gleicher  
Zeit an mich Zahlung leisten.

Jever, 1900 Oktober 20.

M. Israel.

Der VI. Band des Herdbuches, 431  
Seiten stark, mit Vorwort und 2 Ab-  
bildungen, ist erschienen und für 2 Mk. von  
dem Rechnungsführer, Herrn A. Minsen,  
Jever, und von dem Unterzeichneten zu  
beziehen. Gegen Einsendung des Betrages  
und 30 Pfg. Porto erfolgt Zusendung  
durch die Post.

Hohenkirchen, 28. Septbr. 1900.

**Jeverländischer Herdbuch-Verein.**

Der Vorkommende des Vorstandes:

H. Jürgens.

**Neuheiten  
in Filzhüten  
sowie Wintermützen**  
empfehlen  
**Horst & Sohn.**

## Grösste Auswahl

in

Pfeifen,

Zigarrenspitzen

und

Handstöcken u. c.



Reparaturen schnell und billig.

**H. Behrends, Schlachtfstraße.**

**Zu verkaufen**

3 frischmilchende Kühe und 3 Kahlbälber,  
sowie 5 fette Kälber, darunter 1 Doppel-  
sender.

B. W. Freerichs.

Höherwarf bei Jever.

## Obst- u. Gartenbauverein für Jever u. Jeverland.

### Ordentliche Versammlung

Montag den 22. Oktober abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
im Hotel zum Erbgroßherzog (G. Nolte-  
meyer).

### Tagesordnung:

1. Bericht über die Bremer Obstausstellung.
2. Ueber Obstpressen (Referat des Herrn  
Thoms).
3. Fragekasten.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.
5. Verschiedenes.

Wer sich an der Versammlung Ende  
dieses Monats in Sillenstede zu beteiligen  
und Zugrlegenheit wünscht, wolle sich  
am Montag melden.

D. B.

## Theater in Jever

(Hotel zum Erbgroßherzog).

**Dienstag den 23. Oktober 1900.**

4. Gastspiel

der Wilhelmshavener Theater-Gesellschaft.

**Die Schmetterlingsflucht.**

Komödie in 4 Akten

von Hermann Sudermann.

**Preise der Plätze:**

Sperrris 1,50 Mk., 1. Platz 1 Mk., Galerie  
50 Pf., Schüler auf 1. Platz 50 Pf.,  
Tagesverkaufspreis: Sperrris 1,25 Mk.,  
1. Platz 90 Pf. bis 6 Uhr bei Gebr. Tarks.  
Kassenöffnung 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Anf. präz. 7 Uhr.  
Die Direktion.

## Nchtung!

## Bauhandwerker!

Zu der am Sonntag den 21. Oktober  
morgens 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr bei Herrn **Asscher** in  
der **Traube** stattfindenden  
öffentlichen

### Bauhandwerker-Versammlung

werden sämtliche Maurer, Zimmerer, Bau-  
hilfsarbeiter, Tischler, Maler, Glaser usw.  
eingeladen. **Tagesordnung: Bau-  
arbeiterfah.** Dieser wichtigen Tages-  
ordnung wegen muß es allen Gesellen  
und Arbeitern von Jever und Umgegend  
Ehrensache sein, vollständig zu erscheinen.  
Der Einberußer.

D.R.P.

Nr. 90479.



Bei Anfragen wolle man die Form  
und den inneren Durchmesser des  
Schornsteins oder Dunstrohrs angeben.  
Prospekte und Zeugnisse gratis.  
**A. B. Süßmilch, Jever.**

## Postkarten

vom **Marien-Denkmal** wieder vorrätig  
bei **Carl Altona.**

## Photographie-Rahmen

empfehle in größter Auswahl.

Anfertigung von Bilderrahmen

von den einfachsten bis zu den feinsten  
sauber und billig.

Jever, Schloßstraße.

**Carl Altona.**

Täglich frische Hefe bei **Mhrichs.**

# Mäntelhaus.

Große Nachsendungen hervor-  
ragender letzter Neuheiten in  
Plüsch und Astrachan.

**Damen-Konfektion aller Facons**

trafen ein, besonders hochfein gearbeitete  
schöne Paletots aus besten Woll-Stoffen,  
— Gute Ware zu möglichst billigen Preisen bleibt der beständige Grundsatz der Firma.

**A. Mendelsohn, Jever.**

# J. M. Valk Söhne, Jever.

Neuestrasse.

Unsere Spezial-Abteilung **Damen-Konfektion** bietet ein grosses Sortiment aller Neuheiten.

**Grossartige Auswahl in Jacketts,**  
hochaparte kleidsame Fassons, in vielen neuen  
Ausführungen  
von 3 $\frac{1}{2}$  bis 85 Mk.

**Neuheiten in Damen-Paletots,**  
vorrätig in allen Längen und allen Weiten, selbst  
für stärkste Damen, aparte Modelle mit und ohne  
Pelzbesatz, beliebteste Neuheiten,  
von 13 bis 150 Mk.

**Unübertroffene Auswahl in Kragen**  
für Damen jeden Alters, aus Tuch, glatt und mit  
wunderbaren Applikationen, Rips, Seide Astrachan,  
Plüsch, Federplüsch etc. etc.  
von 2 bis 145 Mk.

**Kinder- und Mädchen-Konfektion in überwältigender Auswahl. Kinder-Jacketts und Mäntel**  
in jeder Preislage. Blusenhemde und Blusen in Seide, Wolle u. Baumwolle in unerreicht  
grosser Auswahl.

Besichtigung unserer  
Läger ohne Kaufzwang  
gerne gestattet.

Wir bitten um  
gefl. Beachtung unserer  
Schaufenster.

**Golf- und Tailen-Kragen,**  
der praktischen Verwendung wegen ausserordentlich  
beliebt, bringen wir in uni und karriert in apartesten  
Neuheiten  
von 5 bis 45 Mk.

**Unsere Seidenplüsch-, Astrachan-  
und Pelz-Konfektion**  
bietet eine hervorragende Auswahl in Kragen, Capes  
und Jacketts in allen Längen,  
von 15 bis 170 Mk.

**Regen- und Promenaden-Mäntel,**  
Paletots- und Kragen-Form, in allen hellen und  
dunklen Farben, in jeder Grösse,  
von 10 bis 38 Mk.

**Sammetreste,**  
feinste Zephir-  
Cöper-Ware,  
sind jetzt wieder in grossen  
Quantitäten und allen Farben  
am Lager.  
**Besonders  
empfehlenswerth  
für moderne  
Blusen.**  
**A. Mendelsohn.**

Fabrik-Niederlage



**Johns Schornstein-  
u. Ventilationsaufsatz**  
ist das beste Mittel gegen das  
Rauchen der Oefen und Dunsten  
der Aborte. Unbedingte Garan-  
tie für dauernd gute Wirkungs-  
weise, 10-jährige Garantie für  
Haltbarkeit laut Prospekt.  
Vorzüglichster Ventilator.

H. Egberts, Jever.

Soeben wieder eingetroffen:  
**Maggi**  
zum Würzen

**G. Klotz, Kolonialw. Bahnhofstrasse.**  
Original-Fläschchen zu 35 Pf. werden  
zu 25 Pf. und die zu 65 Pf. zu 45 Pf.  
mit Maggiwürze nachgefüllt.

**Rosen,**

hoch und niedrig, empfiehlt zur jetzigen  
Pflanzzeit **A. W. in d. S.**

Reisenreder Nr. 4.

Außerordentliche Generalversammlung  
des landw. Konsum-Vereins Jever

e. G. m. u. S. zu Jever  
am 2. Novbr. nachm. 2 Uhr  
in der Stadtwage  
Tagesordnung:

1. Bericht über die am 27. resp. 28.  
August d. J. vom Aufsichtsrate vor-  
genommene und am 29. August unter  
Zuziehung des Verbandsreviseurs voll-  
endete Revision,
2. Mitteilung über die nach Feststellung  
eines Defizits zur Deckung desselben  
unternommenen Massnahmen und  
Beschlussfassung über weitere Schritte  
in dieser Angelegenheit,
3. Neuwahl eines Geschäftsführers,
4. geschäftliche Mitteilungen.

Der Vorstand:

G. Eufen, A. Drautmann.



Alleinige Niederlage für  
Jever und Umgegend.

**Eberswalder  
Linoleum.**

Grosses Lager  
in allen Qualitäten.

**Warenhaus  
J. M. Valk Söhne,  
Jever, Neuestrasse.**

Gesucht

zu Ostern oder Mai ein Vehrting, Sohn  
rechtlicher Eltern, für meine Bäckerei und  
Konditorei.

Sillenriede. Ed. Fafz, Bäckermstr.

**Hotel zum schwarzen Adler,  
Jever.**

Sonntag den 21. Oktober

**großer Ball.**

**Bahnhofshalle Jever.**

Sonntag den 21. Oktober

**große Tanzmusik.**

Anfang 4 Uhr.

**Doppelt besetztes Orchester.  
Militärmusik.**

Es ladet freundlichst ein  
**Ad. Clausmann.**

**Schützenhof.**

Sonntag den 21. Oktober

**6. Stiftungsfest**

des Knechte- und Kutschervereins Jever.

Anfang 4 Uhr. Tanzband 1 Mt.  
**D. B. Fr. Rüpf.**

**MOOSHÜTTE.**

Sonntag den 21. Oktober

**Ball.**

Von 8 Uhr an **Kartoffel-  
puffer.**

Hierzu ladet freundlichst ein

**J. H. Janssen.**

**Geburts-Anzeige.**

Die glückliche Geburt eines Jungen  
zeigen erfreut an  
Jever. **H. Hesse und Frau.**

**Todes-Anzeigen.**

Statt Ansfage.

Gestern Abend  $\frac{1}{2}$  10 Uhr wurde unsere  
liebe Schwester, Schwägerin und Tante

**Anna Henriette Müller**

im Alter von 46 Jahren von ihrem  
schweren Leiden durch den Tod erlöst,  
welches ich, auch namens der Geschwister,  
trauernd zur Anzeige bringe.

**H. W. Jansen Wwe. geb. Müller  
und Kinder.**

Jever, den 17. Oktober.  
Beerdigung Montag den 22. d. Mts.  
nachmittags 3 Uhr.

Heute Morgen 6 Uhr entschlief  
sanft und ruhig nach langen  
schweren, mit Geduld ertragenen  
Leiden meine liebe, teure, un-  
vergessliche Gattin, unsere Mutter  
und Tochter  
**Gerhardine Christine  
geb. Böse**

in ihrem 47. Lebensjahre, welches  
allen Teilnehmenden tief betrübt  
zur Anzeige bringen  
die trauernden Hinterbliebenen  
Nahdum, **G. Janssen,  
Jever, M. Janssen.**

18. Okt. 1900. Witwe **M. Böse.**  
+ + +  
Die Beerdigung findet Montag  
den 22. d. M. nachmittags 4 Uhr  
vom Sterbehause, Rosenstrasse  
Nr. 796, auf dem Friedhofe zu  
Jever statt

Statt besonderer Mitteilg.  
Teilnehmenden zur Nachricht, das heute  
Abend 10 Uhr meine geliebte Frau

**Anna Henriette geb. Willms**  
im Alter von 33 Jahren sanft ent-  
schlafen ist.

In tiefer Trauer  
**Willy Jansen nebst Angehörigen.**  
Gunnens, den 18. Oktober 1900.

**Dankfagung.**

Für vielen Beweise herzlicher Teilnahme  
beim Be-räbnis unserer lieben Mutter  
Marie Jansen sagen wir allen unsern  
innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.  
Bant und S ngwarden.

Hierzu 2. und 3. Blatt und eine Beilage.

Responsible Redakteur: G. Wettermann in Jever.

# Zeversches Wochenblatt.

Erkheut täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postämter nehmen  
Bestellungen entgegen. — Für die Anzeigen incl. Frangeline 2 M.

Neft der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpusgröße oder deren Raum:  
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.  
Druck und Verlag von C. E. Meißner & Söhne in Jever.

## Zeveländische Nachrichten.

N. 246.

Sonntag den 21. Oktober 1900.

110. Jahrgang.

### Zweites Blatt.

#### Korrespondenzen.

**Spookfiel, 18. Okt.** Folgende Schiffe sind hier angekommen: Galliot Anna-Gesina, Kapitän Harm Ullrich, von Larvik (Norwegen) für die Firma H. Bartels mit Holz; Tjall Trientje, Kapit. Wolthoff, von Westhaudersehn mit Torf. Die ganze Ladung ist sofort für 39 Mk. die Last verkauft worden. Hier herrscht noch großer Torfmangel, da dieses Jahr nur wenig Torfschiffe angekommen sind. Abgegangen sind leer: holländische Tjall Mutato, Kapit. Dik, nach Carolinenfiel, Tjall Sophia, Kapit. S. Rütten, nach Geestemünde und holl. Tjall Morgenstern, Kapit. Salomons, nach der Elbe. Die Galliot Rensden, Kapit. Franz Ullrich, hat zum zweiten Male, des heftigen Sturmes wegen, Fredrikstad als Nothafen aufsuchen müssen. Offentlich wird Rensden hier jetzt bald ankommen, da sie am 15. zum dritten Male von Fredrikstad abgehegt ist. Die hiesige Galliot Marie, Kapit. Tjart Wilkes, ist vor einigen Tagen glücklich in Mariensiel von Norwegen angekommen. Marie hatte sehr schweres Wetter auf See. — Bei der gestern durch den Auktionator Müller, Warden, abgehaltenen Verpachtung der Wirtschaft Schmidtsborn waren die beiden Höchstbietenden: Landwirt Egts zu St. Joofteralende mit 425 Mk. und Bierfahrer bei Fetsför in Jever Hartmann mit 420 Mk. Der Zuschlag wurde noch nicht erteilt. Die bisherige Pacht betrug 350 Mark. — Uhrmacher Thymn kaufte das hier an der Langerstraße belegene Geschäftshaus mit dem dazu gehörigen, nahe bei der Schule belegenen Garten zum Preise von 2500 Mk. von Carl Engelke Witwe. — In der am 14. abgehaltenen Versammlung des hiesigen Kriegervereins wurde beschloffen, Großherzogs Geburtstag Freitag den 16. November durch Theatervorführungen und Ball zu feiern. Die Abrechnung über das am 2. Sept. abgehaltene 25jährige Jubiläum ergab einen Ueberschuß von 71 Mk. 60 Pf. Die Jahresrechnung ist revidiert und für richtig befunden worden. Dem Kassensführer wurde Decharge erteilt. — Postgehülfe Ruff ist von Spookfiel nach Ellenbergam versetzt worden.

**X Garm, 19. Okt.** Angetrieben ist an der Küste im Andelgroben eine Flaschenpost, welche von Soldaten des letzten Expeditionskorps nach China in den ersten Tagen des Monats September den Wellen der Nordsee zur Weiterbeförderung anvertraut wurde. Die Post wurde gestern von Schulknaben gefunden und abgegeben. Die Flasche enthielt zwei Feldpostkarten, von denen die erstere eine Abbildung des Rathauses in Bremen zeigte, und die andere einen Gruß aus Bremerhaven übermittelte. Die erste Karte hatte folgenden Wortlaut: Möge der Finder, der das Glas hat, diese Karte zu finden, den Lieben in der Heimat ein Lebenszeichen geben. Abender: J. Piesel, 2. ostasiatisches Regiment, auf der Fahrt nach China, am 5. 9. 00. Adresse: Piesel in Notthof, Post Götzke bei Magdeburg. Die zweite Karte trug die Worte: Herzlichen Gruß sendet Willu. Auf hoher See, am 5. Sept. 1900, vormittags. Ich bitte den Finder dieser Karte, dieselbe befördern zu lassen. Adresse: C. Pawlitz in Berlin N., Köslinerstraße Nr. 4. Beide Karten der Flaschenpost sind der hiesigen Postagentur zur Beförderung übergeben und werden jedenfalls den Angehörigen der beiden Soldaten, die in diesen Tagen in China gelandet sein werden, eine große Freude bereiten. Mögen die beiden Braven, die beim Abschied von den heimlichen Gestirnen ihren letzten Gruß dem Meere als Ueberbringer anvertrauten, glücklich ins Vaterland zurückkehren!

**\* Seppens, 18. Okt.** An Stelle des Herrn Pfarrer Dr. Holtermann ist Herr Pfarrer Rodiek in Strickhausen zum Pastor der hiesigen Gemeinde ernannt.

**\* Oldenburg, 18. Okt.** Gestern Vormittag erlitt der Heizer K. auf der Lokomotive des Zuges Nr. 322 zwischen Nortmoor und Leer eine Verletzung durch Verdrängen. Beim Raffen der Kohlen auf dem Tender mittelst der Dampfstrahlpumpe riß der Schluß ab und der heiße Wasserstrahl traf den K. an dem linken Ober-

schenkel. Er wird voraussichtlich einige Wochen dienstunfähig sein.

**\* Oldenburg, 19. Okt.** Die Ober-Postdirektorstelle für den Bezirk Oldenburg ist dem Postrat Treutler aus Magdeburg übertragen worden.

**\* Wilhelmshaven, 18. Okt.** Gestern Abend stach ein Werftarbeiter seine Frau mit einer Scheere derartig in die Brust, daß die Frau benimmungslos niederstürzte. Der Thäter wurde verhaftet. (W. Z.)

**\* Wilhelmshaven, 17. Okt.** Aus einer Mitteilung des Staatssekretärs des Reichsmarinamts, Vizadmirals von Tirpitz, geht hervor, daß die Errichtung einer Marineanlage an der Flensburger Förde beschloffen ist.

#### Vermischtes.

**\* Ein nettes Begrüßungstelegramm** an den Großherzog von Baden leitete sich der Athleten-Klub „Herkules“ zu Baden-Baden. Es hat folgenden Inhalt: „Der Athleten-Klub „Herkules“, dessen Mitglieder heute Abend zur Abschiedsfeier seiner fünf der besten zum Militär einberufenen Mitglieder im Hotel Bod dahier versammelt sind, entbietet hiermit Sr. Kgl. Hoheit als treue Unterthanen die huldvollsten Grüße.“

**\* Wie ein Berliner Blatt aus zuverlässiger Quelle berichtet, soll eine Reform der deutschen Rechtschreibung** ernstlich in Angriff genommen werden. Der Kultusminister hat sich an den Reichskanzler gewandt und in einem längeren Bericht dargelegt, daß er von verschiedenen Seiten darum angegangen worden sei, eine Neuordnung der deutschen Rechtschreibung in die Wege zu leiten. Um eine solche wenigstens innerhalb der deutschen Schulen und auf dem Gebiet des amtlichen Verkehrs herbeizuführen, hält es der Minister erforderlich, zunächst eine Verständigung mit einigen Reichsbehörden zu erzielen, und bittet deshalb um die Ermächtigung, sich mit dem Reichspostamt und dem Reichsjustizamt zur Einleitung von Vorbesprechungen in Verbindung zu setzen. Der Reichskanzler hat die erbetene Ermächtigung erteilt. Die darauf eingeleiteten Besprechungen zwischen Vertretern der preussischen Unterrichtsverwaltung und den beiden Reichämtern haben zu dem Ergebnis geführt, daß der gegenwärtig auf dem Gebiet der Rechtschreibung herrschenden Unsicherheit und Zerfahrenheit ein Ende gemacht und eine einheitliche Gestaltung der deutschen Rechtschreibung herbeigeführt werden müsse. Der Kultusminister wird sich dann mit den maßgebenden Stellen der anderen Bundesstaaten, insbesondere mit Bayern, Württemberg und Sachsen, sowie mit der Schweiz und wahrscheinlich auch mit Oesterreich in Verbindung setzen, und wenn er hier wiederum derselben Einigkeit, wie sie vor 24 Jahren vorhanden war, begegnet, voraussichtlich den Zusammentritt einer neuen Konferenz zur Herstellung einer einheitlichen deutschen Rechtschreibung vorschlagen.

#### Marktberichte.

**Verz, 18. Okt.** Der heutige Viehmarkt hatte eine Zutritt wie noch nie zuvor, nämlich 3407 Stück Hornvieh, 25 Saugkälber und 9 Schafe. Aus weitester Ferne waren Händler, und zwar in solcher Anzahl erschienen, daß die Logierräume lange nicht ausreichten. Noch in den Nachtstunden suchten fremde Händler vergeblich Nachschuß. Schon zu Beginn des Marktes war der Handel flott. Auswärtige und heimische Händler hatten, den Viehläusen nach zu urteilen, starken Bedarf zu deuten. Die Preise hielten sich selbstverständlich auf der Höhe, scheinen aber eine Steigerung nicht mehr zuzulassen. Für hochtragende Kühe wurden 400 bis 450 und in Einzelfällen bis zu 600 Mark bezahlt. Zweite Sorte bedang 270 bis 390 Mark. Fast der ganze Antrieb ging in andere Hände über, und in ähnlicher Weise vollzog sich Handel und Umsatz in hochtragenden Rindern. Die Preise stellten sich auf 300 bis 450 Mark. Auch in zeitmilchen Kühen wurde in der Preisliste von 250 bis 420 Mark flott gehandelt und abgeschlossen. Frischmilche Kühe bildeten ebenfalls gefuchte Ware. Die Preise stellten sich auf 340 bis 460 Mark.

Jungvieh bedang bis zu 200 Mk. In Zuchtbullen war bemerkenswert gute Ware angetrieben. Es wurden bis zu 350 Mark bezahlt. Halbjährige Kälber gingen für Preise von 100 bis 300 Mark, und einjährige Kälber für Preise von 200 bis 550 Mark in andere Hände über. Fette Tiere, nach Lebendgewicht bezahlt, kosteten bis 36 Mark, und Schlachtbullen 23 bis 28 Mark per 100 Pfd. Lebendgewicht. Das meiste Vieh wurde verkauft.

**Neuf, 18. Okt.** Zucht- und Milchviehmarkt. Aufgetrieben waren 420 Stück Kindvieh. Darunter waren 8 Stiere und 412 tragende und frischmilchende Kühe und Rinder. Preise: Kühe 1. Qualität 400—500 Mk., verschiedene höher, 2. Qual. 300 bis 360 Mk., 3. Qual. 210 bis 240 Mk., tragende Rinder 210—240 Mark, Stiere 150—200 Mk. Rassen: Oldenburgische, ostfriesische, holsteinische und rheinländische. Handel: Das Geschäft verlief ruhig und blieb etwas Ueberstand. — Nächster Markt am Mittwoch den 31. Oktober.

### Ein Würgengel ist die Lungen-

**schwindsucht.** Diese unheimliche Krankheit, die stets aus die größte Zahl sämtlicher Todesfälle verursacht, ist um so furchtbarer, als zahlreiche Personen den Keim des Leidens in sich tragen, und gar nicht wissen, daß sie davon befallen sind. Seitdem der Geheimne Medizinalrat Professor Dr. Koch den Tuberkelbazillus entdeckt hat, ist die Wissenschaft über das Wesen der Krankheit ins Klare gekommen und man versteht jetzt, weshalb die Gefahr, die Krankheitserreger in sich aufzunehmen, eine so außerordentlich große ist. Die Gefahr liegt ganz besonders dann vor, wenn durch erbliche Belastung, durch Ausschweifungen, durch langen Aufenthalt in geschlossenen, mit schlechter, überhitzter Luft angefüllten Räumen der Körper in ungünstigem Sinne disponiert worden ist. Als ein Mittel, das Eindringen des Tuberkelbazillus wirksam zu verhüten, hat sich, worauf die Vernetzung bereits seit geraumer Zeit hinweist und was durch die tägliche Erfahrung vieler tausender Personen bestätigt wird, ein Abguss des in Rußland wachsenden Knötchens erwiesen. Wer sich für diese hochwichtige Frage interessiert, der lasse sich von Herrn Ernst Weidemann, Liebenburg a. S. ein Buch gratis kommen, das sehr lehrreiche Mitteilungen für alle diejenigen enthält, die in der vorerwähnten Weise zu Lungen- oder Halskrankheiten wie Luftröhren- (Bronchial-) Katarrh, Lungenentzündungen, Keuchhusten, Asthma, Tuberkulose, Brustverengung, Husten, Fieberkeit, Bluthusten u. u. geneigt sind oder leider schon davon befallen sind. Wir empfehlen daher dringend, sich dieses Buch kommen zu lassen. Um den Patienten den Bezug dieser Pflanze in wirklich echter Form zu ermöglichen, versendet Herr Ernst Weidemann den Knötchen-Thee in Paketen à 1 Mk. Jedes Paket trägt eine Schutzmarke mit den Buchstaben C. W., so daß sich jeder vor wertlosen Nachahmungen schützen kann und wolle man jedes Paket ohne den Namen C. Weidemann zurückweisen. Um im Publikum Vertrauen zu erwecken, haben sich auch Nachahmer gefunden, welche die Weidemannsche Broschüre teilweise abgedruckt haben (!) und damit ihren angeblich russischen Knötchen in den Handel bringen wollen.

### Schwarze Seid.-Roben 13.80

und höher — 12 Meter! — porto- und zollfrei zugestellt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 85 Pfg. bis 18.65 p. Met.

G. Henneberg,  
Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof.) Zürich.

Bevor Sie Ihren Seiden- oder Satin-Anzug anprobieren, ordnen Sie in Ihrem Interieur ein Stück von Lotze-Seide an, um die Wirkung zu sehen.

von der  
Hohensteiner Seidenweberei „LOTZE“, Hohenstein-Ernstthal,  
Näherlicher, Großherzoglicher und Kaiserlicher Hoflieferant.

## Lotze-Seide



Die Erben des verstorbenen Milchhändlers J. G. Müller zu Sedan lassen  
**Dienstag den 23. d. M. nachm. 1 Uhr anfangend**  
in und beim Sterbehause, Wiesen-  
straße 15, in Sedan:

- 1 Pferd,
- 4 fähre Kühe,
- 2 im Janr. k. J. kalbende dito,
- 1 im Febr. k. J. kalbende Kuh,
- 1 im März k. J. kalbende dito,
- 2 fetze Schweine,
- 15 Hühner,

- 1 gut erhaltenen Breakwagen,
- 1 gut erhalt. breittfelg. Aderswagen,
- 1 Schnee- und 1 Aderschlitten, 1 Kl. Seitenwagen, 9 Fuder Grobenheu,
- 6 Fuder bestes Randheu, 2 Einspännergeschirre, darunter 1 mit Neufilberbeschlagn,
- 1 zweith. Kleiderstanz, 1 Glasstanz,
- 1 Spiegelstanz, 1 Sofa Tisch, 1 Küchentisch, 1 Vertikow, 1 Sekretär, 1 Spiegel,
- 1 Regulator, 6 Rohrstühle, 1 Nähmaschine, 1 Dezimalwaage m. Gewichten,
- 1 Torf- und 1 Kohlenkasten, 4 Betten, Bettbezüge und sonstiges Bett- und Kleinenzeug, 1 Bettstelle, 1 Gartenban,
- 12 Milchkessel, 4 email. Eimer, eif. und email. Töpfe, 1 mess. Mörser,
- 1 Tragesack, Porzellan-, Stein- und Glasachen, ferner 1 Rarummaschine,
- 1 Waschmaschine, Rahmsäffer, Milchbalken, 1 Butterballe, Stall- und Gartengerät aller Art, Kisten, Kasten u. f. w.

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufe.

Neuende, 1900 Okt. 16.

H. Gerdes, Aukt.

## Th. Neuhaus,

Barel a. d. Bade.

**Künstliche Düngemittel**

und

**landw. Sämereien**

en gros und en detail.

Vertrag mit der Versuchs- und Kontrollstation Oldenburg.  
Proben franco.

## Fertige Hosen

für Herren, Jünglinge und Knaben in großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt

Hootfiel. J. Bornefeld.

## Kleiderstoffe

in Woll- u. Baumwolle in schönen Mustern.

Hootfiel. J. Bornefeld.

## Anzug-, Paletot- und Hosenstoffe

neu eingetroffen. Anfertigung nach Maß in kürzester Zeit.

Hootfiel. J. Bornefeld, Schneidermeister.

## Margarine

pro Pfd. 45, 50 und 60 Pfg. stets frisch bei

Johann Krieger.

Neuende, gegenüber der Apotheke.

## Thee,

feinste Ostpreussische Mischung, von 1,40 bis 3 Mk., Grünschee 1,20 Mk., empfiehlt

Johann Krieger.

Neuende, gegenüber der Apotheke.

Zu verkaufen

ein gutes Kuhfals, acht Tage alt.

Olborn. Gerh. Behrens.

Zu verkaufen

ein frommer, flotter Einspänner, Stute.

Wilhelmshaven. Gustav Graepel.

Neue Waggonladungen sind eingetroffen!

## Emaillierte Kochherde

in allen Größen und Ausstattungen.

Rohe und emaillierte

## Kesselöfen.

## Stuben-Öfen,

## Dauerbrandöfen

aller Systeme.

## J. Egberts,

Wittmund.

Wilhelmshaven.



MARKE PFEILRING.

## Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin.

Man verlange nur

„Pfeilring“ Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

## van Houtens Cacao

1/2 Kilo genügt für 100 Tassen

Ein Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, unverdorrt, wohlschmeckend, leicht verdaulich und stets schnell bereitet. Van Houtens Cacao wird nur in den bekannten Blechbüchsen, \* niemals lose verkauft, da bei 1000 ausgewogenem Cacao nichts für die gute Qualität bürgt.

## Beintranfheiten

aller Art

heilt schmerzlos, ohne Operation, ohne Berufstörung, ohne Rückfall

Dr. med. Ed. Strahl,

Spezialarzt für Beinfranke aus Berlin,

jetzt **Hamburg,**

Grosse Allee 10.

Briefliche Auskunft kostenlos.



## Kümmeltäse, weißen Käse

empfiehlt

J. G. Cassens.

Zu verkaufen eine beste starke Karmhündin, eine 5jähr. Stute, passend zum füttern, und 4 Wochen alte Ferkel.

Depenhansen.

H. Busma.

Halte mein reichhaltiges Lager in

## Möbeln

zu äußerst billigen Preisen bestens empfohlen.

**Fr. Popken,**

Jever, am Markt.

Das Allerbeste seiner Art! Das Gesundheit seiner Art! Fast 60 Jahre bewährt. Ein Beweis für Güte, Solidität und ungeschwächte Eigenschaften! Streng reelles, vorzügliches Haus-, Kissen- und Bindungsmittel! Sollte in keinem Haushalte fehlen! Liebenswerdend günstige Preise! Freiwilg ertheilte glänzende Anerkennungen, maßvolle Dank schreiben!

## C. Lück's Gesundheits-Kräuter-Honig

nur echt von C. Lück, Colberg.

Reiner, Guter und Veredelter ge-  
wiehen weitestgehenden Schutz des Kaiser-  
Patentes. Bekannt als bestes, wirksames  
Heilmittel bei Husten jeder Art, Nervenleiden, Rheumatismen,  
Gichtleiden, Krampfleiden, Stenheiten,  
Mühen, Verschleimung - auch bei  
schweren Herzerkrankungen, Anginalien,  
Schlafstörungen, hystischen, nervösen  
Leiden, anstehend. Als Genuß-, Nähr-  
und Kraftmittel bei mangelndem und  
schwachen Personen, Bluthinrich, Blut-  
armut, Infektionen, Schwindel, von  
ganzen befohlen.

Wenn ohne als unecht  
die Güte, markte, zuweilen!

Set seine Probe mangellos bei  
stehen. Behändig wachsende Nachfrage.  
Die echten Lück'schen Kräuterpräparate  
b. allen bekannten und bescheiden bitten  
C. Lück in Colberg, überbringt gute  
Gandmittel, welche sich infolge ihrer  
Wirksamkeit und Reizlosigkeit die ganze  
Welt erobern.

Man fordere kostenfrei Gebrauchsan-

weisung von C. Lück, Colberg.

Bestandteile: 100 kg. Honig, 50 kg. Scherenschnitt,  
20 kg. destilliertes Wasser, 10 kg. Scherenschnitt,  
10 kg. Honig, 10 kg. Scherenschnitt, 10 kg. Scherenschnitt,  
Schafgarbe, Ringelblume, 10 kg. Scherenschnitt,  
Baldrian, Langkorn, 10 kg. Scherenschnitt,  
Rosmarin, Valerian, 10 kg. Scherenschnitt,  
Borke, 10 kg. Scherenschnitt, 10 kg. Scherenschnitt,  
Sollte in keiner Familie als erste Hilfe  
fehlen. Nicht nur in den Apotheken.

Wachstuche in ca. 25 verschiedenen

Mustern, schwarz u. bedruckt,

Pedertuche, pr. Meter von 1 Mk. an,

Rouleurstoffe, 85, 100 und

115 Ctm. breit,

Ramin- u. Spindborden,

abgepaßte Tisch- und

Kommoden-Decken

in Gummi und Wachsbarchend

von 85 bis 175 Ctm. Größe vorrätig.

Unterlagenstoffe,

Verbandleinen, Bagenteppiche

empfiehlt

**Gerh. Müller.**

100/10

Aquila Vera, hoch-

feine Qualitäts-Cigarre, früherer

Preis 6,50 Mk., jetzt 5,30 Mk.

per 1/10 Kiste.

Willh. Gerdes.

## Geldschranke

sind in allen Größen am Lager.

Neuende. D. Hesperen.

## Thomasphosphatmehl,

Kainit, Guano

billigt bei J. G. Cassens.

Zu verkaufen

ein Hengstfüßlen.

Wilhelmshaven.

Gustav Graepel.



Kaufe schlachtbare Pferde und zahle höchste Preise.

Barel. A. Gergull.

Anmeldung bei Gastw. Jönken, Jever,

an der Schlachte.

# Ofenhaus.

**Jever.**

**Blik-Regulatoren erhielten in Paris die goldene Medaille bei großer Konkurrenz.**

**Jever.**

**C. F. Onken.**

Wiefels. Die zum Nachlasse des weil. Schuhmachers Eilf Hinrichs daf. gehören den beweglichen Gegenstände, nämlich:



**15-20 Stück Zucht- u. fette**

**Schafe, sowie mehrere Schafböcke zur Zucht, 5 Hühner,**

1 eich. Schrank, 1 Eckschrank, 1 kleiner Schrank, 1 Sekretär, 1 Kommode, 10 Stühle, 1 Lehnstuhl, mehrere Tische, 1 Spiegel, 2 vollständige Betten, 2 Gehörten, 1 Wanduhr, 1 silb. Taschenuhr mit Haarkette, verschiedene Schildeisen, 1 Torfkasten, 1 Heftschere, 1 Waschmaschine, Waschbalken, Eimer, Rahmfässer, Baljen, Fässer, Wärange mit Schalen, 1 kupferner Kessel, versch. Zinngegenstände, 5 Koffer, 1 Quantum Dorf und Holz,

ferner: 1 Schusternähmaschine, sämtliches Schuhmachergerät, 1 großes Quantum Leder, darunter 3/2 Säute,

**auch 200 Pfund Speck und Schinken,**

endlich: versch. Gartenfrüchte, als Kohl, Mören, Wurzeln, Bohnen etc., sollen

**Mittwoch den 24. Oktober d. Js. nachmittags 2 Uhr anfangend beim Hause des weil. Hinrichs**

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft werden.

Kaufstufte ladet ein Jever, 1900 Oktober 13.

**E. Albers, Berganter.**

**Frau Witwe Eggerichs zu Jever** läßt wegen Wegzugs

**Montag den 29. d. M.**

**nachmittags 2 Uhr anfangend** in ihrer Wohnung an der Prinzenallee folgende Gegenstände gegen Barzahlung meistbietend verkaufen:

1 zweithürigen Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 amerik. Wanduhr, 2 Tische, 2 Lehnstühle, einige andere Stühle, 1 Gangbühnle, 1 Torfkasten, 1 Waschtrog, verschiedenes Porzellan u. Steinzeug, 2 Schöffelkörbe und verschiedene andere Sachen, auch eine Partie Brennholz.

Kaufstufhaber werden eingeladen. Jever, 1900 Oktober 20.

**A. Siemens.**

Gelegentlich der Köppen'schen Auktion **Montag den 29. d. Mts.** werde ich für betr. Rechnung

**2 sehr gut erhaltene fast neue Fahrräder**

unter einjähriger Garantie öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Wittmund, den 19. Oktober 1900.

**H. Eggers.**

Mein Lager in Jever ist komplet, als: System Vönhold, irische, alle Sorten Dauerbrenner, Regulier-Defen, runde und kantige, mit und ohne Kochheirichtung, allegenannten Sorten vernickelt, emailliert u. schwarz.

Preise billigst.

**C. F. Onken.**

## Globus-Putzextract

Goldene Medaille  
Weltausstellung Paris 1900



Nur acht mit Schutzmarke:  
Rother Streifen mit Globus.

Ist das garantiert beste

**Metall-Putzmittel der Gegenwart**

und viel besser als Putzpomade!

Jeder Versuch führt zu dauernder Benutzung.

**Fritz Schulz jun.**

Aktiengesellschaft, Leipzig.

## Achtung!

**Neu eingetroffen!**

Zughängelampen im Preise von 3,75 bis 40 Mk.

Hängelampen von 1,50 bis 3 Mk. in unerreichter Auswahl und Güte.

Wand- und Nachtlampen von 45 Pfg. an.

Wandarme und Ampeln großartig schön.

Einzelne Brenner in verschiedenen Größen werden billig berechnet.

Meine Sturmlaternen mit Kupfer-, Messing- und Stahlblechfassin aus der berühmten Fabrik von Kaeftner und Toebeimann, Erfurt, werden an Haltbarkeit, vorzüglichem Brennen und absoluter Sturmsicherheit nicht übertroffen.

**Schlachtstraße. H. von Thünen.**

**Unschädlich und unerreicht an Wirkung**

sind die von Autoritäten begutachtet. Pflanzenstoff-Crème-Präparate

**„Chielin“**

welche sofort in die Haut einziehen und nicht nachfetten. Sei es ein Hautleiden irgend einer Art, so wird die Anwend. von „Chielin“ nur Heilung bringen und deswegen dürfen die Präparate in keiner

Familie fehlen: **Besonders vorzüglich ist**

**Toilette-Crème „Chielin“ in weich. Form gegen:** Un-

reinen Teint, Gesichtsröte, rauhe u. aufgesprung. Haut, Beinschäden,

Wunden, Frostbeulen, Flechten, Wundliegen, Schweiß, Juckreiz etc. und ist in Apotheken in **klein. Quantitäten** und in Dosen à 1,25 Mk. zu haben.

**Seifenersatz „Chielin“ Crème in fester Form** (sehr sparsam) ist ein streng neutral, hochf. Seifenersatz, der die Seife verdrängt und für Hautleidende unbedingt erforderlich ist. — Preis:

1 Stück 0,75 Mk. und 3 Stück 2,00 Mk.

**Zu haben in Apotheken**

und bei Herrn **Max Blunk**, Jever, Wasserfortstrasse 67.

**Fabrik „Chielin“, Berlin NO., Elisabethstr. 24.**

**P. S.** Ein Versuch genügt und die Vorzüglichkeit wird sofort erkannt!

**„Chielin“. In Familien unentbehrlich! „Chielin“.**

**Bestandteile** von Toilette-Crème „Chielin“: Olivenölseife,

Glycerin, Byrolin, Zinkweiss, Talc, venet, Tinct. Benzoë, Amyl-

trit, H. O., Extract. Bulb. Tulipenel!

**Gesucht**

ein Lehrling. Eintritt zu jeder Zeit, spätestens Ostern oder Mai.

Hookfel. **E. Schwanf,** Schuhmachermeister.

**Gesucht**

auf sofort zwei Knechte. **Wesfegarms.** **G. Becken.**

**Gesucht**

auf sofort oder 1. November ein Haus-

knecht. Zeugnisse sind vorzulegen.

**Schaarmühle. H. Frps.**

Möbliertes Zimmer, womöglich mit Kabinett, gesucht. Offerten unter A. C. an die Exped. d. Bl.

Herr Viehhändler Steenter zu Willen

läßt

Sonnabend den 27. Okt. d. J.

nachmittags 1 Uhr auf.

in Harms Gasthof zu Hohenkirchen

**20-25 Stück frisch-**

**milche, fähre und**

**zeitmilche**

**Kühe,**

**15 bis 20 Stück**

**Ruh- und Stier-**

**fälber, sowie meh-**

**rere 1- bis 2jährige**

**Rinder und Ochsen**

öffentlich auf monatliche Zahlungsfrist

versteigern.

Sämtliches Vieh ist bestes Zuchtmaterial

und in Krummhörn angekauft.

Kaufstufhaber werden eingeladen.

**Hohenkirchen. J. F. Detmers,**

**Aukt.**

Das dem früheren Musiker Herrn F.

A. Schmidt gehörige, zu Jever an der

Prinzenallee und der Krummhörnstraße

belegene, z. J. von dem Schneidemeister

Esders und der Witwe Samuels benutzte

**Wohnhaus**

habe ich zum Antritt: am 1. Mai f. J.

zu verkaufen. — Das Haus enthält 2

Wohnungen und darf der Ankauf desselben

mit Rücksicht auf die angenehme und gün-

stige Lage empfohlen werden.

Kaufstufhaber werden ersucht, sich

**Donnerstag den 1. Nov. d. J.**

**abends 7 Uhr**

in Hinrichs Wirtshaus zum „Grünen

Jäger“ hieselbst zum Interhandeln einzu-

finden. Bei irrgen angemessenem Gebote

soll dann der Zuschlag sofort erteilt werden.

Jever, 1900 Oktober 20.

**A. Siemens.**

Die Erben der weil. Witwe des Herrn

Otto Arndt, Grethe Tadiua geb. Arians

hies, wollen **teilungsshalber** das zum

Nachlasse der Besten gehörnde, am

Hopfenzaun belegene

**Wohnhaus**

**mit Hofraum**

zum Antritte am 1. Mai 1901 preiswert

durch mich verkaufen lassen.

Das im vorzüglichen Zustande befind-

liche Haus enthält unten 5 geräumige,

schöne Zimmer, Küche und cementierten

Keller, oben Wohnstube mit Kammer,

sowie Bodenraum.

Die Bedingungen sind für den Käufer

äußerst günstig, weshalb ich Respektanten

bitte, bis zum **3. November d. J.** mit

mir unterhandeln zu wollen.

**Jever. M. Israel.**

# Severisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen  
Bestellen, gegen Einsendung. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Neuß der Zeitung

Druck und Verlag von C. P. Richter & Söhne in Jever.  
für das Herzogthum Oldenburg 10 J., für das Ausland 15 J.

## Severländische Nachrichten.

Nr. 246.

Sonntag den 21. Oktober 1900.

110. Jahrgang.

### Drittes Blatt.

#### Öbrigkeitliche Bekanntmachungen.

In Gemäßheit § 17 Z. 3. 6 der Instruktion für die Veranlagung der Einkommensteuer vom 15. April 1864 werden hierdurch alle Eigentümer bewohnter Grundstücke und deren Vertreter, sowie alle Haushaltungsvorstände aufgefordert, alle nach Mai dieses Jahres eingetretenen Veränderungen im Personenstande ihrer Mietsleute beziehungsweise in ihren Haushaltungen, durch welche eine anderweitige Besteuerung zur Einkommensteuer für das nächste Halbjahr notwendig gemacht wird, alsbald und spätestens bis zum 7. November d. J. ihrem Gemeindevorsteher anzumelden.

Jever, den 18. Oktober 1900.  
Der Vorsitzende der Schätzungsausschüsse der Gemeinden des Amtes Jever.  
J. B. Tenge.

#### Gemeindefachen.

#### Gemeinde Sillenstede.

In der Voraussetzung, daß eine Weggenossenschaft konstituiert wird, und der bisherige Burkswarfer Fahr- und Fußweg als Gemeindefache wegfallen, hat der Gemeinderat am 17. d. M. zu den Kosten eines bestimmten Genossenschaftsweges in der Richtung von Warfreihe bis zur Amtshaussee am Sengwarder Wege einen einmaligen Zuschuß von 3300 M. aus der Gemeindefache bewilligt und die Aufhebung des Burkswarfer Fahrweges sowie des auf demselben liegenden Steinfußpfades sowie des über Warfreihe führenden Fußweges, als Gemeindefache, beschlossen. Dieser Beschluß liegt auf 14 Tage zur Einsicht und Einbringung von Bemerkungen in J. H. Janßen Witwe Gasthause hieselbst öffentlich aus.

Sillenstede, 1900 Oktober 19.  
J. H. Gills, Gemeindevorsteher.

Die Umlagelisten zur Amstverbands-umlage liegen zur Einsicht für die Beteiligten in Dubens Gasthause aus.

Sengwarden, 1900 Okt. 20.  
G. Eggers, Rechtr.

#### Jev. Prediger-Witwenkasse.

#### Spezial-Konvent

Mittwoch den 24. Oktober mittags 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr im Hof von Oldenburg.  
Gramberg.

#### Privat-Bekanntmachungen.

Auf der am 26. Oktober d. J. für Frau Wwe. Winßen zu Auhuse abgehaltene Versteigerung gelangen noch zum Verkauf:

**1 5jähr. braune Stute,**

**1 eleg. Phaethon,**  
1 Pferdegeschirr mit Nickelbeschlag.  
Hohentkirchen. J. F. Detmers, Aukt.

**Zu verkaufen**  
ein guter Rarhund.  
Eggelingen. B. Arians.

Für die zu Heidmühle so günstig an der von dort nach Schortens führenden Chaussee belegene Carl Janßen'sche

### Landstelle,

bestehend aus einem massiv gebauten Wohnhause mit cementiertem Keller, großer Scheune und ca. 3 ha 50 qm Ländereien, die sich zum Teil ihrer vorteilhaften Lage wegen als

### Bauplätze

eignen, ist ein dem Verkäufer genügendes Gebot bis jetzt noch nicht abgegeben, weshalb ich weitere Gebote bis zum **3. November d. J.** entgegen nehme.

Jever, 1900 Oktober 20.

**W. Israel.**

Die Erben der Witwe des Landwirts J. J. Frerichs zu Algershausen beabsichtigen

**Donnerstag den 25. d. M. und Freitag den 26. d. M.**

**jedesmal mittags 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr anfg.**

bei dem Plaggebäude der Erblasserin  
3 Kleiderchränke, 2 Sofas, 1 Sekretär,  
1 Glaschrant, 1 runden Tisch, 1 Nähtisch, 2 Kommoden, 8 Polstertühle, 6 Spiegel, 2 Bettstellen, 1 Luddel, 2 Wand- und 2 Beduhren, 6 Rohrstühle, 1 Rohrstuhl, 1 Kochofen, 1 Kasse- u. 1 Theeservice, Theebretter, Eßgeschüssel, sowie sonstige Porzellan- und Steinsachen, 16 Bände Meyers Konversations-Lexikon und sonstige Bücher, 5 Gestelle Betten, 9 Bettbezüge, 2 Steppdecken, 3 Bettbezüge, 24 Bettlaken, 44 Kissenbezüge, Handtücher 2c,  
**mehrere Gold- und Silberfachen,**  
2 Jagdgewehre, 2 Jagdtaschen, 1 Pistole,  
1 Revolver 2c. 2c., sowie Haus- und Küchengeräte verschiedener Art;  
fodann: 3 Aderwagen mit Zubehör, 1 Karowagen, 1 Kabriolett, 2 Erdkarren, 3 Pflüge, 6 Eggen, 1 Dreschloß, 2 Fruchtweber, 2 Dinglekarren, 2 Senfen, 1 Eichen, 1 Fruchtwanne, 1 Hackelmaschine, Futterimer, 1 Dezimalwaage, 1 Erdwalze, 1 Milchkarne, 3 Gespann lebernes Pferdegeschirr, 1 Reithut mit Zubehör, 3 Gespann Adergeschirr, 20 Fruchtstake, 1 Viehstochfessel, Futterkiste, Zimmergeschaffen;  
1 Karwad, 1 Butterkarz, Milchtene, 1 Druckbank, 3 Rahm- und Milchfasser, 20 Milchbälgen, 1 Käsepresse, 2 Käsefässer, 4 Milchmeier, 2 Tragejoch, 1 kupf. Milchfessel, 1 Käsechrant 2c. 2c.;  
fodann: Vorräte verschiedener Art — und was mehr vorkommen wird

öffentlich auf Zahlungsfrist zu verkaufen

Käufer werden eingeladen mit dem Bemerkten, daß die landwirtschaftl. Gegenstände, Wagen, Adergeräte, Milchgeräte pp am 25. Oktober und die Möbel, Hausgeräte, Porzellansachen, Betten, Gold- und Silberfachen am 26. Oktober verkauft werden.

Wittmund, 15. Oktober 1900.

**H. Eggers.**

#### Zu verkaufen

10—12 000 Pfd. dicke Kunkeltrüben.  
Alfserhausen bei Hohenkirchen.

August Windmann.

### Mein reich sortiertes Schuh- und Stiefellager

bietet beständig die größte Auswahl in allen gangbaren Sorten, von den stärksten rinnslebernen Arbeitsschuhen bis zu den feinsten Sonntagsstiefeln, in prima eleganter Ware zu den billigsten Preisen.  
Jever, Schlachtfstraße.

**Th. Frerichs.**

### Neu eingetroffen!

#### Loden-Joppen

in jeder Größe  
von 4,50 bis 14 M.

#### Buckskin-Hosen

von 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 10 M.

#### Feine Jagdwesten

von 3 bis 6 M.

#### Gute Arbeitshosen

à 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M.

#### Feine Gummiröcke,

sowie Oelröcke,

schon von 5 M. an.

#### Oelhosen, Jacketts,

Südwesten

und Kapuzen

empfiehlt

#### König,

Schlachtfstraße.

Früh gepflückte Kronsbeeren per

Pfund 25 Pf. C. Willms.

Gute Bratbutter p. Pfd. 80 Pf. C. Willms.

Wiener Würstel Paar 15 Pf. C. Willms.

Pr. Sauerkrant p. Pfd. 8 Pf. C. Willms.

Rosinen p. Pfd. 10 Pf. C. Willms.

Neue grüne Erbsen per Pfund

12 Pf., neue graue Kapuziner-Erbsen

per Pfd. 15 Pf. C. Willms.



Apotheker **E. Hammerschmidt's**

#### Rattenwürste mit Witterung

D. R.-P. 95 277

sind das anerkannt beste Massenvertilgungsmittel der Welt. Für Menschen und Haustiere nicht giftig. à M. 0,60, M. 1,— und M. 2,— bei:

**Gilbers & Gerken, Dro.**

Graf von Tiele-Winkler, Aukau, schreibt: Der G. folg. Ihrer R.-Würst D. R.-Patent war großartig. Tags nach Auslegung 1 Würst fanden sich 57 tote Ratten. Erjuche um 30 Pfund.

### Neu. Neu. Neu. Ansichts-Postkarte vom Feindein Marien-Denkmal in vorzüglicher Ausführung.

**J. Remmers.**

### Ruhbeden. J. H. Cassens.

### Jetzt erschienen!

### Wohlfahrts-

Loose à Mk. 3,30 zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete

(Porto und Liste 30 Pfg. extra.)

Ziehung 29. Novbr. u. folg. Tage zu Berlin

16870 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug, im Betrage von

**575,000 M.**

1 Haupt-Gewinn 100,000 M.

1 Haupt-Gewinn 50,000 M.

1 Haupt-Gewinn 25,000 M.

1 Haupt-Gewinn 15,000 M.

2 à 10 000 M. = 20 000 M.

4 à 5 000 M. = 20 000 M.

10 à 1 000 M. = 10 000 M.

100 à 500 M. = 50 000 M.

150 à 100 M. = 15 000 M.

600 à 50 M. = 30 000 M.

16 000 à 15 M. = 240 000 M.

Loosanzahl 560 000. — Versand gegen Postanweisung oder Nachnahme durch General-Debit.

**Lud. Müller & Co.**

in Berlin, Breitestr. 5 und Hamburg, Nürnberg und München.

Telegr.-Adr.: Glückwünscher.

### Weizenmehl 10 Pfd. 1 M. empfiehlt J. H. Cassens.

**Regenmäntel**

aus garantiert wasserdichten Stoffen sind neu eingetroffen und empfehle zu billigen Preisen.

Anfertigung nach Maß in der kürzesten Zeit.

**Hookfel. J. Bornesfeld.**

**Ammerländ. Kronsbeeren,**

hochfeine Ware, Pfd. 25 Pfg.

**B. Koeniger.**

Kaufe jeden Posten frisch gechoffenes Wild, auch Krammetsvögel und Enten.

**B. Koeniger.**

Geräuch. Schinken, Kochschinken, sowie alle Sorten Würste empfiehlt

**B. Koeniger.**

**Feiner fetter Speck**

ist wieder eingetroffen bei

**J. H. Cassens.**

**Zu verkaufen**

mehrere neue Aderwagen und Erdkarren, 1 Federwagen mit Aufzug.

Jever. **F. Bruns,** Schmiedemeister.

Ein Haufen Dünger **D. D.**

**Zu verkaufen**

eine frischmilchige Kuh und ein schweres Bullkalb.

Jever, Hopfenzaun. Sieffen.

 Landesbibliothek Oldenburg

## Ein sensationeller Fall.

Kriminalroman von Arthur Zapp.

(Fortsetzung.)

Je mehr sich der Grubelnde in alle Einzelheiten der Verhandlung vertiefte, um so klarer und überzeugender rang sich in ihm die Ansicht empor, daß hier einer jener schweren Justizirrtümer, wie sie nie und da nach langer Zeit an das Tageslicht treten und das staunende Entsetzen aller fühlenden Menschen erregen, begangen worden sei und es bereite ihm eine sehr peinliche Empfindung, daß der beklagenswerte Tod seines nächsten Verwandten ein fast ebenso beklagenswerthes Unheil in einer schuldlosen Familie anrichtete. War nicht das, was den Jähren betreffen, schlimmer als Tod? Zehn Jahre Zuchthaus! War das nicht gleichbedeutend mit Vernichtung, mit frühzeitiger Zerstörung eines zukunftsreichen, zu stolzen Hoffnungen berechtigenden jungen Lebens? Würde der junge Mann je die Freiheit wiedersehen? Kaum! Seine Zukunft war ein langsames Dahinsinken hinter Kerkermauern, die er aller Wahrscheinlichkeit lebend nicht mehr verlassen würde. Und wenn wirklich das Unerwartete eintrat, wenn der jugendfräftige Körper alle körperlichen Leiden und seelischen Martern des Zuchthauslebens überwand, wenn der Gebrandmarkte nach zehn Jahren der Freiheit wiedergegeben wurde, wenn er das Zuchthaus gebrochen an Leib und Seele verließ, ausgetrieben aus der Reihe der anständigen Menschen, welchem Leben ging er dann entgegen? Ein Leben voll Schmach und Schande, voll täglich bitterer Demüthigungen und Erfahrungen, voll körperlicher Noth und Sorge.

Den weidempfindenden jungen Mann überließ es heiß bei allen diesen Gedanken und Empfindungen und es war ein instinktives Drängen in ihm, seinem Mitgefühl mit dem schweren Kummer, der die Familie Kramenberg betreffen, irgend einen Ausdruck zu geben. In schnellem Entschlusse machte er sich gegen Abend auf den Weg nach dem Hotel, wo, wie er wußte, der Geheimrath Kramenberg abgeblieben war. Abfichtlich ließ er sich nicht anmelden, sondern klagte ohne weiteres, nachdem er die Zimmernummer erfahren, die Treppe hinauf. Er klopfte an die Thür und als er das einladende „Herein!“ vernommen, öffnete er sogleich.

Erstauht und fragend blickte der alte Herr, der sich schwerfällig von einem der um den Soppatisch stehenden Jantentisch erhob, den Eintretenden an. Doch jetzt, als er den jungen Mann erkannte, der ebenfalls als Zeuge vor Gericht erschienen war, schoß eine glühende Röthe in das bleiche, runzlige Gesicht und mit der Hand machte er eine unwillkürliche, abwehrende Bewegung, als fürchtete er Ausregung und Aergerniß von der Anwesenheit des Neffen des Ermordeten.

Paul Weidner aber ging mit ausgestreckter Hand auf den wie erscharrt Dastehenden zu; von seinem sympathischen, freundlichen Gesicht strahlte nicht Schadenfreude, nicht Jörn und Verachtung, sondern Wohlwollen und Mäßigkeit und seine Worte klangen weich und warm als er nun zu sprechen anfieng.

„Verzeihen Sie, Herr Geheimrath, daß ich Sie störe. Aber es ist mir ein Herzensbedürfnis, Ihnen mein aufrichtiges, inniges Mitgefühl auszudrücken mit dem harten Schicksal, der Sie und Ihre Familie betroffen hat. Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen zu erklären, daß ich an die Schuld Ihres Herrn Sohnes nicht glauben kann, daß er nach meiner Ansicht das Opfer eines bedauerenswerthen Rechtsirrtums ist. Lassen Sie mich den Wunsch aussprechen, daß die Hoffnung, die Zukunft werde früher oder später die Schuldlosigkeit Ihres Sohnes an den Tag bringen, Ihnen und Ihrer Familie Trost gewähren und die Kraft verleihen möge, Ihr schweres Geschick ungebeugt zu ertragen.“

Tiefstes Erstaunen, ja, Zweifel und Verwirrung malten sich in des Ueberrasschten Mienen.

„Das sagen Sie — Sie?“ fuhr es ihm unwillkürlich heraus.

„Das sage ich, Herr Geheimrath, und es ist meine tiefste Ueberzeugung“, antwortete Dr. Paul Weidner sichtlich.

In den Zügen des alten Herrn ging eine wunderbare Veränderung vor. Der peinliche, abweisende Ausdruck verschwand und machte einem Zucken tiefer Mäßigkeit Platz und nun schafften dem Ergreifen helle Thränen in's Auge und mit beiden Händen erfaßte er die sich ihm entgegenstreckende Hand seines Besuches und drückte sie in den seinen.

„Ich — ich danke Ihnen“, drang es aus der ungestümm ringenden Brust heraus. „Von Herzen danke ich Ihnen. Sie wissen ja nicht, was ich bei Ihren Worten empfinde, welche ein Trost, welche eine Labung für mich Ihr Besuch und Ihre Erklärung sind, daß gerade Sie — Sie mir diese Genugthuung geben, das — das ist —“

Der alte, tief erregte Herr kam nicht weiter. Er preßte seine Rechte gegen die Augen und weinte hörbar.

Ein paar Minuten verstiegen, ohne daß einer von beiden Männern ein Wort sprach. Endlich gelang es dem Geheimrath, sich einigermaßen zu fassen.

„Mein Herr“, stammelte er noch immer sehr bewegt, „was Sie mir soeben gesagt haben, das werde ich nie — nie vergessen und es macht mich zu Ihrem ewigen Schuldner. Ich werde es zu Hause meiner armen Frau mittheilen und meiner Tochter. Es wird auch sie in ihrem Kummer aufrichten und mit Muth und Hoffnung erfüllen. Ja, auch mich hält der Gedanke aufrecht, daß es einst gelingen wird, die Schuldlosigkeit meines Sohnes zu beweisen. Ich habe morgen Vormittag eine Konferenz mit dem Vertheidiger meines Sohnes. Ich hoffe, daß sich einige Anhaltspunkte bieten werden, die wir weiter verfolgen können, um schließlich eine Wiederaufnahme des Verfahrens herbeizuführen.“

Der junge Mann horchte interessiert auf. „Wenn es nicht unbeschwerden ist“, sagte er, „möchte ich Sie bitten, mir kurze Nachricht von dem Ergebnis der Konferenz zu geben. Ich nehme aufs innigste Antheil an dem Geschick Ihres unglücklichen Sohnes, der mir bei den persönlichen Beziehungen die ich mit ihm hatte, eine aufrichtige Sympathie eingefloßt hat.“

Man sah es dem ausstrahlenden Antlitz des gramgebeugten alten Herrn an, wie wohl ihm die Worte seines Besuches thaten. Er drückte abermals die Hand des jungen Mannes herzlich, während er erwiderte: „Ich danke Ihnen, ich danke Ihnen vielmals, mein lieber Herr Doktor. Sie verpflichten mich tief. Gewiß, wenn es Sie interessiert, werde ich Ihnen gerne mittheilen, welche Hoffnung ich aus der bevorstehenden Besprechung mit dem Rechtsanwalt geschöpft habe.“

Darnach schieden die beiden Männer, aber so kurz die Unterredung auch gewesen, sie wirkte noch lange in beider Seelen nach.

Am anderen Nachmittag erhielt Paul Weidner ein kurzes Schreiben von dem Geheimrath Kramenberg. Der alte Herr theilte offenbar in sehr niedergeschlagener Stimmung mit, daß seine Konferenz mit dem Rechtsanwalt kein greifbares Resultat ergeben habe. Der Vertheidiger sei wenig zuversichtlich gewesen, ja, er habe die Sache des Verurtheilten so gut wie aufgegeben. Alles, was man vorläufig thun könne, sei, dem Unbekannten nachzuspiiren, der wenige Tage vor der Mordthat in die Wohnung des Verurtheilten gebrungen sei und höchst wahrscheinlich bei dieser Gelegenheit das Stilet entwendet habe. Aber wie jener mysteriösen Persönlichkeit, die niemand kannte oder kennen wollte, auf die Spur zu kommen? Er — der Briefschreiber — wolle noch einmal in der Zeitung einen Aufruf erlassen. Daß der Unbekannte freiwillig aus seiner Verborgenheit hervortreten werde, bezweifle er. Denn zweifelsohne habe man in ihm den eigentlichen Mörder zu suchen. An diese Mittheilung knüpfte der Geheimrath noch einmal seinen wärmsten Dank und zugleich die Bitte, ihn, sobald Dr. Weidner nach Berlin zurückgekehrt sein werde, mit seinem Besuche zu erfreuen. Er sowohl wie seine arme Frau — es werde, wenn er nun heimkehre, ein herzerregtes Wiedersehen werden — würden seinen Besuch als einen Trost, als eine Aufregung in ihrem grenzenlosen Schmerze empfinden.

Der Lesende strich sich mit der Hand über die Augen und es stieg heiß in ihm auf, während er sich den Gemüthszustand des so schwer getroffenen alten Herrn und seiner Angehörigen ausmalte.

Es war drei Tage später. Dr. Paul Weidner rüstete sich bereits zur Rückkehr nach Berlin. Alles Geschäftliche zwischen ihm und O'Reary war zur beiderseitigen Zufriedenheit erledigt. Seine Interessen waren in guten Händen; darüber konnte er beruhigt sein. Daß O'Reary ein tüchtiger Geschäftsmann war, das verbriefte ihm die Wahl seines Onkels und daß der Irländer in ebensolchem Grade ein zuverlässiger und ehrenhafter Mensch war, der seine geschäftliche Ueberlegenheit nicht dazu benutzen werde, ihn zu schädigen, das bewies das Vertrauen und die Freundschaft, mit der der Dahingeshedene den Irländer bei Begehren nicht nur, sondern auch über den Tod hinaus bedacht hatte.

Da, am Morgen des Tages, auf den Paul Weidner seine Abreise festgesetzt hatte, ging ihm mit der Post ein Brief zu, dessen Inhalt ihn aufs Begehrteste interessirte und ihn in eine nicht geringe Aufregung und Verwirrung versetzte. Er mußte ihn zweimal hintereinander lesen, um ihn ganz verstehen zu können, zumal die Orthographie und Ausdrucksweise viel zu wünschen übrig ließen.

Der Brief lautete wörtlich wie folgt:

An Herrn Dr. Weidner,

Wolgeporn.

Gedhrter Herr! Ich will doch nicht unterlassen, Ihnen mitzutheilen, daß in Sachen Ihres ermordeten Onkels etwas sehr Wertwürdiges passiert ist. Eigentlich ist es ja dämlich, son mir und vielleicht mein Schaden, aber ich weiß, daß

ich doch keine Ruhe nicht haben werde, es bis herans ist. Also die Sache ist das. Nämlich es ist gesagt worden, von den Herrn Staatsanwalt und auch sonst, Ihr Onkel soll als er todt aufgefunden ist im Stadtpark, Uhr und Moneten bei sich getragen haben. Das ist aber Quatsch, wie ich bezeugen kann. Denn ich selber habe ihm ja seine Uhr und sein Portmoneh gestiftet. Aber weiter nicht, verstehen Sie wol. Und das kam nämlich so. In der Nacht, wo Ihr Onkel ermordet ist, ging ich, es mag so um drei run gewesen sein, durch den Stadtpark nach Hause. Ich war'n bisschen sehr beschmort und nie mehr recht fest auf die Beine. Wenn einer zehn Glas Bier und dazu fünf Nordhäuser geschmeckt hat, na, dann ist das eine Labung, die der Zehnte nicht vertragen kann. Also ich kuckelte ganz gehörig und wie ich nu durch den Stadtpark jehe, bumps auf einmal liegt mein Jemmer, was ich natürlich selber war, auf die Erde so lang, wie mich unser Herrjott gefascht hat. Na, ich rappte mir wieder in die Höhe und sehe mich den Schaden an. Da liegt denn doch richtig was Schwarzes an die Erde. 'n Baumstamm denke ich zuerst. Aber als ich denn näher zusehe, was war's, ein Kerl war's. Zuerst denke ich nicht Böses. Wahrscheinlich hat der Kerl zu viel gepöckelt, und schläft nu hier seinen Rausch aus. Ich reiße also 'n Streichholz an und beleuchte mir den Kerl. Donnerwetter, ich seh doch gleich, daß ich einen regulären Leichnam vor mir habe — den Herrn Weidner! Ich kannte ihn ja gut. Er war schon ganz fleisch und kalt und das Herz ganz still — mit einem Wort mansofod. Schon will ich Geier schreien, da fällt mir ein juter Gedanke ein. Nämlich, ganz nichtern war ich geworden bei den Schred. Das können Sie sich wohl vorstellen und so denk ich also, wirft doch mal nachsehen, ob du noch was findest bei dem Dohen. Sie müssen mich nicht for'n schlechten Kerl halten, Herr Doktor, aber wenn's einem dreckig geht, denn darf man sich verachten, wenn einem der Zufall was beschern dhnt. Ich hatte nämlich schon seit acht Tage keine Arbeit nich und wenn ich an den Abend nich'n Dunnen gefunden hätte, der die Spenbirshofen anhatte, so wär mir wohl an den Dag nich't Feistiges durch die Kehle jefangen. Na also, ich denke denn, wirft den Dohen 'n bisschen fittiren. Er merkt's ja doch nich und es dhnt ihn auch nicht weh. Vielleicht hat der Erschte, der ihn abgemurzt hat, noch 'ne Kleinigkeit übrig gelassen und vielleicht hat der Doh noch'n paar Groschen in die Bülletasche oder in der Westentasche fteden. Also ich jehe nach und ich denke doch gleich, mir soll der Schlag rühren. Janitsch war ihm weggenommen, Janitsch. Uhr und Portmoneh, allens trug der Doh noch scheensfens an sich. Na, ich also nich' lang, jerscht's Uhr und Portmoneh in meine Tasche und als ich nu gerade dabei bin, ihn die Ringe abzuziehn, da hör ich wen kommen. Ich natürlich auf und heidi, weg war ich. Nu frag ich Sie aber, Herr Doktor, wenn ich doch dem Dohen Uhr und Baarschaft abgenommen habe, wie kann es zusehn, daß bei dem Dohen nachher, als die Polizei kam, seine Uhr und sein Portmoneh jefunden sein soll? Das jecht doch nich mit rechte Dinge zu. Ich hab's ihm nich wieder hinfetragen, das können Sie mir dreist jlauden. In's Portmoneh hab ich 43 Mark und 55 Pfennig jefunden und was die Uhr ist, damit bin ich nach Berlin jefahren und hab sie da verjstirt. Also wie gesagt, quatsch sag ich, Uhr und Portmoneh können ja jar nich bei den Dohen jefunden sein, indem ich ihm die Jesehlände doch ejghändig abgenuepft hab. Und doch, warum sollte die Polizei ligen? Die wird ihm doch natürlich nich' Uhr und Portmoneh zugejstekt haben. Drum die Sache hat noch'n Hacken und so einfach wie der Herr Staatsanwalt jlaubt, liegt die Sache nich. Und der arme Referendar ist am Ende doch unschuldig und Sie haben ihn zu Unrecht verknagt. Na, nu hab' ich mein Jewissen erleichtert. Die Herren von's Jerecht und von die Polizei können sich nu ihre Köpfen zerbrehen. Es jrißt Ihnen, Herr Doktor,

Ihr

N. N.

Paul Weidner schüttelte nachdenklich mit dem Kopf. Was war das da? Eine Mififikation? Er las noch einmal einige Sätze, besonders aus dem letzten Theil des Briefes und hielt sein Augenmerk besonders auf die Orthographie und Ausdrucksweise gerichtet. Trug dieselbe nicht das Gepräge unverfälschter Echtheit? Aber wenn die Mittheilung wirklich kein Scherz war und sich auf wirkliche Thatsachen stützte, wie war dann der Widerspruch aufzuklären, der zwischen dem im Brief mitgetheilten Einzelheiten und dem Thatbestande, wie er von der Behörde festgestellt worden war, bestand? Paul Weidner legte unwillkürlich ein paar Finger seiner Rechten an die Stirn und begann angestrengt zu grübeln. Doch er gab die unfruchtbare Beschäftigung sehr bald wieder auf und kam zu der Erkenntnis, daß er hier vor einem für ihn undurchdringlichen Räthsel stand. Jedenfalls — das sagte er sich — war es seine Pflicht, der Behörde unverzüglich Mittheilung zu machen. Vielleicht gelang

es dem durch Erfahrung geübten Scharfsinn der Polizei, Licht in die mysteriöse Mitteilung zu bringen.

Um elf Uhr begab sich der junge Mann nach dem Bureau der Staatsanwaltschaft. Der Staatsanwalt empfing ihn förmlich, nachdem er durch einen Gerichtsdiener hatte melden lassen, daß er in Sachen des Todes seines Onkels über eine ihm eben zugegangene Mitteilung berichten wolle. Aber als er nun voll Eifer den an ihn gerichteten anonymen Brief vorlegte, lächelte der Beamte, nachdem er das Schreiben flüchtig durchgesehen hatte.

"Sie berichten mir da nichts Neues, Herr Doktor", sagte er zu dem erlauchten Aufstrebenden. "Ein Brief genau desselben Inhalts ist auch mir zugegangen. Hier sehen Sie selbst!"

Er nahm ein Altkleid aus einem an der Wand stehenden Repostorium, blätterte darin und deutete auf ein frisch eingetastetes Schriftstück.

"Überzeugen Sie sich, bitte!"

Es war in der That dieselbe Handschrift und derselbe Inhalt. Der Briefschreiber hatte off nbar zur Erleichterung seiner Arbeit den einen Brief von dem andern kopirt.

"Und was sagen Sie zu dem Inhalt, Herr Staatsanwalt?" fragte der junge Mann voll Interesse.

Der Staatsanwalt zuckte mit den Schultern.

"Ich lege dem Schreiben nicht die geringste Bedeutung bei."

Es war ein Gefühl der Enttäuschung und des Bedauerns, das den Zuhörenden überkam.

"Sie glauben, daß es sich nur um eine Mystifikation handelt?"

"Sicherlich", lautete die Antwort des Staatsanwalts. "Jeden ein Spatzvogel glaubt sich mit uns einen Scherz erlauben zu dürfen. Die Vorstellung, uns auf eine falsche Fährte führen und zu unnützen Anstrengungen veranlassen zu können, scheint dem anonymen Briefschreiber ein billiges Vergnügen zu bereiten. Es kann auch sein, daß irgend ein Freund des Verurtheilten der Sache desselben dienen zu können glaubt, wenn er uns mit verstellter Handschrift und in erfindeter, volkstümlicher Ausdrucksweise eine frei erfundene Geschichte vorträgt. Vergewisse Mitleid! Ich habe nicht die Absicht, von dieser abenteuerlichen, ganz unmöglichen Geschichte auch nur die geringste Notiz zu nehmen."

Paul Weidner machte eine Geste des Erstaunens. "Gibt es denn wirklich Menschen", fuhr es ihm unwillkürlich heraus, "die so boshaft oder so kindisch sind, ihre Zeit mit so albernem und abscheulichen Erfindungen zu verträdeln?"

Der Staatsanwalt lächelte überlegen und deutete auf ein dem Altkleid einverleibtes Paletchen zusammengefügter Briefe in den verschiedensten Formaten.

"Hier! Alle diese Briefe — es sind mehr als zwanzig Stück — sind uns in der Angelegenheit Ihres Onkels zugegangen. Und es werden uns ihrer sicher noch mehr zugehen. Es ist eine alte Erfahrung, die jeder Kriminalist macht, daß jedes größere Verbrechen, das die öffentliche Aufmerksamkeit erregt, eine Anzahl anonymen Mittheilungen und Verdächtigungen zeitigt, die ja von der Behörde gelesen, zum Theil sogar näher geprüft werden, die aber selten irgend einen greifbaren Anhalt ergeben. Sie glauben nicht, Herr Doktor, wie sehr gerade bei solchen traurigen Anlässen menschliche Gemeinheit und Bosheit sich breit machen. Die haltlosesten, abscheulichsten Verdächtigungen werden ausgedacht, und auch bei dem an Ihrem Onkel verübten Verbrechen hat es nicht an anonymen Denunzianten gefehlt, die mit unvertretbarem Verhagen die ehrenhaftesten Menschen verdächtigen, denen auch nicht der Schatten eines Makels anhaftet. Ja, was werden Sie sagen, Herr Doktor, wenn ich Ihnen mittheile, daß zwei der anonymen Briefschreiber auch auf Sie den Verdacht zu lenken sich bemühten."

Der junge Mann machte ein verwundertes und zugleich ungläubiges Gesicht. Der Staatsanwalt deutete lächelnd auf einen etwas schmierigen Briefbogen, der mit groben, ungeschickten Schriftzügen bedeckt war.

"Der Verfasser dieses ebenso menschenfreundlichen wie unmorthographischen Schriftstückes", sagte er in ironischem Scherzton, "macht uns die lebenswürdige Mittheilung, daß nur allein Sie der Mörder sein könnten, denn Sie hätten das meiste Interesse an dem Tode Ihres Onkels."

Paul Weidner schlug mit einer Geste des Entsetzens die Hände ineinander und wurde ganz blaß vor Empörung über diese ungeheuerliche Beschuldigung.

"Sie sehen", fuhr der Staatsanwalt fort, "bis zu welcher Infamie sich diese anonymen Denunzianten verfehlen. Der andere Gemeinheitsfresser, der sich dieselbe lebenswürdige Aufgabe gestellt hatte, Sie dem Interesse der Staatsanwaltschaft zu empfehlen, entwirft sogar einen genauen Plan, wie Sie zu Werke gegangen sind oder gegangen sein könnten. Sie seien des Abends spät mit dem Nachzug aus Berlin gekommen und hätten sich, wohl wissend, daß Ihr Onkel vom Gartenfest heimkehrend, den Stadtpark durchkreuzen mußte, spornstreichs vom Bahnhof in den Park geschlichen und hier im Hinterhalt Ihr Opfer erwartet. Nun, was sagen Sie zu dieser niedlichen Geschichte?"

Der junge Gelehrte war noch ganz sprachlos. Er begnügte sich seinen Gefühlen durch ein stummes Kopfschütteln und Achselzucken Ausdruck zu geben.

"Zum Glück", sagte der Beamte, "sind wir von der Staatsanwaltschaft nicht so leichtgläubig. Wir wollen vor allem Beweise oder mindestens einigermaßen einleuchtende Indizien sehen. Ein anderer Anonymus wieder hatte sich die Aufgabe gestellt, den Verdacht der Anklagebehörde auf den besten Freund des Verstorbenen, auf Herrn O'Leary zu richten, ein Unbekennt, das dem andern an Ihnen verübten kaum an Niedrigkeit der Gesinnung nachsteht."

"Hörst!" Konnte sich Paul Weidner nicht enthalten auszurufen. "O'Leary, der mit geradezu rührender Freundschaft an dem Verstorbenen hing und der ebensoviel Abscheu und Schmerz über das Verbrechen empfand!"

"Sie sehen", schloß der Beamte, "die Staatsanwaltschaft thut in den meisten Fällen gut, diesen anonymen Briefen nicht allzuviel Gewicht beizulegen. Und auch in dem vorliegenden Fall scheint mir jede weitere Nachforschung völlig unangebracht. Ubrigens, wie kann dem Ermordeten seine Uhr gestohlen worden sein, wenn dieselbe ja doch bei ihm gefunden wurde. Sie sind ja selbst als Erbe im Besitz derselben. Oder haben Sie Gründe zu zweifeln, daß die Uhr, die Ihnen als Erbschiff übergeben wurde, auch wirklich die Uhr Ihres Onkels war?"

"Nein, durchaus nicht."

"Nun also. Da ist doch jeder Zweifel und Irrthum ausgeschlossen. Sie können darüber völlig beruhigt sein. Das, was da in dem Ihnen zugegangenen Briefe erzählt wird, ist nichts als die Gesinnung eines müßigen Kopfes, dem wir zuviel Ehre anthun, wenn wir uns noch länger mit ihm beschäftigen."

Paul Weidner erhob sich. Er hatte in der That die Zeit des viel beschäftigten Beamten schon allzusehr in Anspruch genommen.

Am Nachmittag verließ er Nordenau, um sich nach Berlin zurückzugeben. Der ehemalige Prokurist, sein nummehriger Geschäftstheilhaber Mitter O'Leary gab ihm das Geleit nach dem Bahnhof. Sie sprachen bis zum letzten Augenblick über geschäftliche Dinge und der junge Gelehrte fand seine Zeit, selbst wenn er es für interessant genug gehalten hätte, seinem Compagnon von dem Inhalt des erhaltenen anonymen Schreibens Kenntniß zu geben.

Paul Weidner war etwa acht Tage in Berlin, als er sich entschloß, der Einladung des Geheimraths Kamenberg zu folgen und ihn und seiner Familie seinen Besuch zu machen. Es war nicht frivole Neugierde, die ihn zu diesem Entschlusse bewog, sondern es war wirkliche Theilnahme, die ihn drängte, sich nach dem Befinden des alten Herrn zu erkundigen, dessen Bekanntschaft er unter so eigenartigen Umständen gemacht hatte und der ihm ebensolche Hochachtung wie Mitgefühl eingegeben hatte.

Als er sich nun gegen Mittag auf den Weg nach der Wohnung des Geheimraths machte, vergaß er nicht, den anonymen Brief, der ihm noch am letzten Tage seines Aufenthalts in Nordenau zugegangen war, zu sich zu stecken. Er war zwar nicht entschlossen, dem alten Herrn unter allen Umständen von dem Schreiben Mittheilung zu machen, sondern er wollte sich in dieser Beziehung ganz von den Umständen leiten lassen, in denen er den Geheimrath und seine Familie antreffen würde. Hatte sich die schmerzgeplagte Familie mit stiller Resignation in ihr Schicksal ergeben, so würde er natürlich sie nicht von Neuem in Erregung versetzen und in eine trügerische Hoffnung, die keinen besseren Stützpunkt hatte, als den von dem Staatsanwalt gewiß treffend charakterisirten Brief.

Die Familie Kamenberg wohnte in der Schwerinstraße, einer der beschiedeneren Straßen des vornehmen Berliner Westens. Eine tiefe Erschütterung durchfuhr den jungen Mann, als ihn der Geheimrath Kamenberg seiner Gattin vorstellte. Die Geheimrätthin war eine schlichte alte Dame, deren äußere Erscheinung deutlich die Spuren des tiefen Seelenleidens aufwies, das sie seit Monaten heimlich trug. Sie war noch nicht über die Mitte der vierzig hinaus, aber ihrem Aussehen nach hätte man sie für zehn Jahre älter halten können. Ihr Haar war ganz ergraut, ihre Haltung matt und vornübergekauert. Mit langlamen, unsicheren Schritten ging sie dem Gast entgegen und das gramgeführte Gesicht ihm zuckend, sagte sie: "Ich freue mich, Sie kennen zu lernen, Herr Doktor, wenn der Anlaß auch ein so trauriger ist. Sie müssen ein sehr guter Mensch sein, Herr Doktor Weidner."

"Oh, gnädige Frau", weichte der junge Mann erschüttert und beschämt ab.

"Ein sehr guter Mensch", wiederholte die alte Dame kopfschüttelnd. "Ihr edelmüthiges Verhalten hat meinem Manne und mir den besten Trost gewährt in unserem Leide. Haben Sie herzlichsten Dank!"

Paul Weidner beugte sich über die ihm gereichte Hand und küßte sie ehrerbietig. Das Herz wurde ihm warm und ihm stillen gelobte er sich, alles, was in seinen Kräften stand, zu thun, um der schwergeplagten Familie ihr Loos zu erleichtern. Auf die Einladung der Geheimrätthin nahm er Platz. Sie zog ihn in ein Gespräch, indem sie ihn über seine Studien und seine Zukunftshoffnungen befragte. Der Geheimrath schritt indeß unruhig, mit geklemmtem Haupte im Zimmer auf und ab und man sah, daß ihn innerlich etwas stark beschäftigte. Plötzlich ging die Thür auf. Paul Weidner fuhr unwillkürlich in die Höhe. Ein junges Mädchen von etwa zwanzig Jahren schritt über die Schwelle. Es war die Schwester des Alerandars, Sophie Kamenberg. (Z. f.)

## Der Zug nach den Großstädten.

Die deutsche Landwirtschaft leidet empfindlich unter dem Mangel an geeigneten Arbeitskräften, und alle zur Besserung dieses Lebensstandes angewandten Mittel drohen mehr und mehr zu versagen, weil die "Landflucht" der Arbeiterwelt wie eine chronische Krankheit an dem Mark unserer landwirtschaftlichen Betriebe zehrt. Die Vorstellung, daß die Großstädte dem Arbeiter günstiger Arbeitsbedingungen und eine schnellere Hebung seines Lebensstandes gewährleisten, beherrscht das Gedankenleben vieler ländlicher Arbeiterkreise noch immer. Das zeigt sich besonders bei der alljährlichen Entlassung der Reservisten aus dem Heeresdienst; denn ein sehr hoher Prozentsatz der aus den ländlichen Bezirken entnommenen Mannschaften kehrt nicht wieder zur heimathlichen Scholle zurück, sondern glaubt, in der Schwüle der Großstadtluft leichter sein "Glück" machen zu können, als in der Stille des Landlebens.

Einen gewissen Anreiz hierzu hat in der langen Periode unseres wirtschaftlichen Aufschwunges die zum Theil mit der regen Nachfrage nach Arbeitskräften verbundene zum Theil durch Ausstände erzwungene Steigerung der industriellen Löhne gegeben. Aber die aus diesen günstigen Arbeitsverhältnissen gezogenen Schlüsse der Arbeitnehmer: erstens, daß der steigende wirtschaftliche Verkehr unseren Märkten für eine Weile erhalten bleiben werde, und zweitens, daß die Lebenslage der Industriearbeiter mit jeder Lohnerhöhung auch zu einer höheren Vervollkommnung gelange — diese Schlüsse werden als Uebertreibungen einer lebhaften Phantasie durch die Wirklichkeit des Lebens ganz und gar nicht gerechtfertigt.

Jeder die Großstadtluft atmende Arbeiter macht gerade in der Gegenwart die für ihn und seinen Geldbeutel recht empfindliche Wahrnehmung, daß das unablässige Drängen nach höheren Arbeitslöhnen zunächst nur die eine unausbleibliche Folge gehabt hat: Die Steigerung der Preise aller Waaren, und in ursächlichem Zusammenhang damit auch die Preiserhöhung aller Lebensbedürfnisse. Natürlich. Der Fabrikant und Klein-gewerbetreibende, welchem durch Ausstände und andere Preismittel fortwährend die Pistole auf die Brust gelegt wird, bis er den Wünschen nach einer Lohnerhöhung nachgibt, ist — weil er sein Kapital nicht beliebig vermehren kann, — wohl oder übel gezwungen, seinen Ausfall an Ertragsminderungen infolge der Mehrausgaben für Arbeitslohn durch einen entsprechenden Aufschlag auf seine Fabrikate zu ersetzen. Muß aber der Käufer dieser Waaren höhere Preise zahlen, so hat er natürlich ebenfalls das Bedürfnis, sich auf andere Weise schadlos zu halten für diese Mehrausgaben, und es gelangt jene Schraube ohne Ende in Anwendung, welche der einen Preiserhöhung die andere folgen läßt, sodaß die ersten Arbeiter derselben, die Arbeiter, fühlig für Lebensmittel, Bekleidung, Wohnung u. dergl. gerade so viel mehr bezahlen müssen, als sie durch die Lohnsteigerung erringen haben. Eine derartige Steigerung kann von Nutzen für die Allgemeinheit nur sein, wenn sie langsam erfolgt. Eine dauernde Hebung ihres Lebensstandes ist jedenfalls nicht durch die periodisch erzwungenen höheren Löhne in den Städten gewährleistet.

Die Gegenwart belebt die Arbeiterwelt aber auch darüber, daß die steigende Tendenz der Märkte nicht von ungemessener Dauer ist, sondern durch nachtheilige Umstände der verschiedensten Art zum Stillstand, und selbst zu einer rückläufigen Bewegung gebracht werden kann. Die kopflos oder frivoll in Scene gesetzten Arbeiterausstände hinterlassen auch bei ihrer völligen Ergebnislosigkeit immer eine gewisse, oft tief einschneidende Schädigung des Nationalkapitals, deren Folgen sich meistens in einer Minderung der Arbeitsgelegenheit auch für die Arbeiterwelt sehr fühlbar zu machen pflegen.

Andererseits zieht jede anhaltende Steigerung des wirtschaftlichen Verkehrs gewöhnlich eine Ueberproduktion in der Gütererzeugung nach sich — bedingt durch manche Sünden im Vorförder und durch den Mangel an weiser Selbstbeschränkung im Wettbewerb der Gewerksstände miteinander. Dadurch werden dem deutschen Nationalvermögen wiederum tiefe Wunden geschlagen und zahlreiche Betriebe zum Feiern oder doch zur Einschränkung ihrer Produktion gezwungen. — Verhältnisse, die niemals ohne Nachtheile für die Industriearbeiter bleiben.

Als natürliche Wirkung der Ueberproduktion der Kräfte ist es denn auch anzusehen, daß zahlreiche ausgebildete Soldaten, welche in den Großstädten verblieben sind, augenblicklich vergeblich nach Arbeit ausschauen. Aus verschiedenen Industriezentren wird gemeldet, daß ganze Trupps von Reservisten von Straße zu Straße und von Ort zu Ort ziehen, ohne Arbeit zu finden. Ueberall hört man von einer Einschränkung der Betriebe — überall keine Arbeit. Das sollte auf die deutsche Arbeiterwelt, insbesondere auf die ländlichen Arbeiter, recht eindringlich wirken. Wie günstig stellen sich diesen Erscheinungen gegenüber die stetigen Arbeitsverhältnisse auf dem Lande! Der eine sorgenfreie Zukunft ersiehende Mann wird in der Landarbeit immer eine gesicherte Existenz und das höchste Glück des Lebens, die Zufriedenheit, finden. Daher sollten die entlassenen Reservisten es sich wohl reichlich überlegen, ehe sie der heimathlichen Scholle auf dem Lande für immer den Rücken kehren.